

# Ein Geist und eine Federboa

Komödie in drei Akten  
von  
Gudrun Friedrich

## Personen

Karl: Freund von Paul und Verlobter von Klara  
Klara: Verlobte von Karl und Beschäftigte bei Frau Hilde – Boutiquebesitzerin  
Paul: Freund von Karl  
Frau Hilde: Boutiquebesitzerin und Chefin von Klara  
Puppe: Beute von einem Einbruch bei der Alten, Geist  
Hr. Maier: Auftraggeber  
Alte: wurde von Karl und Paul bestohlen Name – Dorothea Berger  
1. Interessent für die Puppe Herr Hurtig: Hutmacher **kleine Rolle**  
2. Interessent für die Puppe Bubi Berger: Sex-Shop Besitzer **kleine Rolle**  
Transvestit: **ein kurzer Auftritt**  
Domina in Leder: Ein Geschöpf der Puppe **kleine Rolle**

Spieldauer ca. 100 Minuten

## Bühnenausstattung:

1 Sofa  
1 Tisch mit 2-3 Sessel  
ein Radio (CD-Player)  
1 Eingangstür  
1 Tür (mindestens) als Ausgang für die anderen Zimmer  
Licht muss unbedingt zum Abdrehen sein.  
Restliche Ausstattung ist im Stück beschrieben

## Kurzbeschreibung „Ein Geist und eine Federboa“:

Im ersten Akt passiert zwei Gaunern bei einem Auftragsdiebstahl einen gravierenden Irrtum. Statt der gewünschten Heiligenstatue stehlen sie eine hässliche Schaufensterpuppe, welche sich als eine Art Kobold entpuppt und sich in beliebige Personen verwandeln kann. Selbstverständlich kommen die Beiden in große Schwierigkeiten.

Verwechslungen in Liebesangelegenheiten, Zwist unter den Freunden und der Verlobten liefern viele Lacher.

Als die Hauptdarsteller den Verdacht schöpfen, dass die Puppe damit zu tun haben könnte, versuchen sie, diese mittels Insektizids los zu werden. Das führt beinahe zum Eklat, als versucht wird die hässliche Puppe für den Besitzer einer Sexshop-Kette mit Straps und einer Federboa aufzutreten und als die Puppe schließlich als Transvestit aus dem Zimmer des einen Freundes erscheint ist das Chaos perfekt.

## 1. Akt

Paul und Karl kommen auf die Bühne. Karl hält eine große Teppichrolle in der Hand. Beide sind total außer Atem und lassen sich auf die Bank fallen. (Die Rolle legen sie auf den Boden.)

Karl: Das ist ja gerade noch einmal gut gegangen. Das war knapp!

Paul: Du sagst es. Es konnte aber keiner ahnen, dass die Alte heute schon um Mitternacht auf das Klo geht. Die letzten Tage, als ich sie beobachtet habe, ging keinen Tag vor 3Uhr das Licht an.

Karl: Trotzdem! Gut, dass ich skeptisch war. Und außerdem gut, dass ich vor allem so schnell reagiert habe und die Figur gepackt habe, sonst hätten wir nichts außer dem Schreck!

Paul: Ja, ja, ich weiß, dass Du wieder einmal super warst. Aber so ein Hosenscheißer brauchst nicht sein. Immerhin bringt uns das gute Stück einen schönen Patzen Geld ein.

Karl: Das werden wir erst sehen, ob sich dein „Auftraggeber“ jemals wieder meldet. Ich frage mich nur, was wir mit dem Heiligen Georg machen, wenn er sichs anders überlegt hat.

Paul: Und warum sollte er das tun? Zuerst sucht er nach einem guten Mann, der für ihn diese Arbeit erledigt gibt uns die Anzahlung von 500 € und vertschüssst sich dann? Nein sicher nicht. Außerdem, wer sagt denn, dass wir den Heiligen Georg nicht an jemand anderen verkaufen könnten. Wenn er unserem Auftraggeber 2000 € Wert ist, ist er es vielleicht auch einem anderen Kunstsammler. Schauen wir uns die Statue doch einmal an!

Paul und Karl rollen die Statue aus!

Paul: Na super! Das soll der Heilige Georg sein? Ja bist du deppert! Das ist ja die Hässlichkeit in Person. Wer soll sich den das aufstellen? Das ist ja nicht einmal eine Schaufensterpuppe für ein Gruselkabinett. Und du sagst, du hast schnell reagiert. Das kommt dabei heraus. Wer immer das ist, der Heilige Georg bestimmt nicht.

Karl: So, jetzt ist es wieder so weit. Ich bin jetzt schuld. Du hast die Vorbereitungen nicht ordentlich geplant und jetzt bin ich wieder der Depp! Da wo du gesagt hast ist keine andere Figur gestanden. Das war die einzige. Ich schwörs!

Paul: Jetzt bin ich auch nicht mehr überzeugt, dass wir diese „Schönheit“ noch verkaufen werden. Weder unser Auftraggeber, noch ein anderer Interessent werden sich für die da finden. Der müsste nicht nur blöd sondern auch blind sein.

Karl: Kannst du mir sagen, was wir jetzt machen sollen? Ich wüsste nicht einmal wo wir die verstecken sollen, ohne dass sie die Klara findet, wenn sie nach Hause kommt.

Paul: Ach ja, wo ist Klara eigentlich? Es ist weit über Mitternacht und sie ist nicht zu

Hause?

Karl: Das hab ich Dir ja schon erzählt, dass sie heute im Geschäft Inventur machen und sie Der Chefin helfen muss. Wahrscheinlich sind sie noch Essen gegangen.

Paul: Also, ich bin für heute geschafft. Ich lege die Beute hier auf die Couch. Soll sie Klara doch finden. Der sagen wir, wir haben sie für das Geschäft als Kleiderpuppe gekauft.

Geht ab in sein Zimmer

Karl: Na ja, wenn Paul die Sache so locker sieht, mache ich mir auch keine Gedanken und leg mich auch nieder. Kommt Zeit, kommt Rat.

Auch Karl verlässt das Zimmer. Alles ist finster. Plötzlich erwacht die Puppe zum Leben.

Puppe: Geschafft! Endlich ist es mit Hilfe dieser beiden Idioten gelungen, von der Alten wegzukommen. Es war ja einige Zeit ganz nett mit ihr, aber mit der Zeit wurde sie immer ekeliger zu mir. Ich musste sie bedienen und nichts hat ihr gepasst. Fast wäre es ihnen gelungen, die wertvolle Statue des Heiligen Georg zu stehlen, aber das wäre doch gelacht, wenn ich mir diese Gelegenheit hätte entgehen lassen.

Ziemlich verkommener Schuppen hier. Anscheinend wohnen die hier zu dritt. So eine Art WG wahrscheinlich.

Ich halte ja nicht viel von WG's aber besser als den ganzen Tag fad sein. Mal sehen.

Das hätte ich mir nicht gedacht, dass man als guter Geist so viel mitmachen muss. Was an so einer Sache gut sein soll, na wenigstens kann ich jetzt wieder mit meinen Verwandlungskünsten glänzen. Ich möchte endlich einmal nicht mehr ich selber sein. Ich möchte gerne jemand anderer sein. Vielleicht.....

Puppe : man hört jemanden an der Tür. Die Puppe verharrt wieder still.

Klara: (Stöhnt) Ist mir schlecht vom vielen Essen und hundemüde bin ich auch. wahrscheinlich habe ich auch zu viel getrunken. Mir dreht sich im Kopf alles.

Setzt sich auf die Couch (neben Puppe, bemerkt diese aber nicht) und schläft ein.

Puppe: Ja wen haben wir denn da. Ein fesches Mäderl. Na dann probieren wir, ob die Verwandlung noch funktioniert. Hokus Pokus – (das Licht geht aus, Puppe geht ab Karl tritt an ihre Stelle, das Licht geht wieder an)

Puppe- Karl: Hallo mein Täubchen. (Küsst sie und streichelt sie, aber Klara wird nicht wach) wo warst du denn so lange. Ich habe mich schon so gesehnt nach dir. Komm und leg dich doch her und wärme mich.

Licht wird immer dunkler. Bis ganz dunkel.

Beide liegen auf der Couch und man hört nur ein paar Geräusche, welche sich nach Knutschen anhören.

Puppe: Hokus Pokus (es ist noch immer finster).

Puppe geht wieder auf den Platz auf die Couch, Karl verschwindet.

Es ist hell und Karl kommt zur Tür herein. Zuerst sieht er nicht, dass die Couch belegt ist.

Karl: (Schläfrig) Würde mich jetzt wirklich interessieren, wo Klara geblieben ist. Ihr Bett ist ....(plötzlich erblickt er Klara auf der Bank mit der Puppe)  
Hallo! Die Zwei haben sich wohl schon angefreundet. Klara ist auch nicht mehr ganz normal. Statt zu mir in Bett zu kommen, kuschelt sie mit dieser häßlichen Vogelscheuche.  
(Rüttelt sie an der Schulter)  
Aufwachen.

Klara: (Hält die Puppe immer noch fest im Arm) Guten Morgen, mein Bärchen. Hast du auch so schön geträumt wie ich?

Karl: (Tippt sie mit dem Finger an) Nein, ich habe nicht so gut geschlafen, denn du warst nicht da.

Klara: Dreht sich jetzt um und sieht Karl. (Erschrickt, als sie merkt, dass sie die Puppe um armt.) Huch! Was ist denn das für ein häßliches Ding.

Karl: (Hat schlechtes Gewissen, da er erst erklären muss, was es mit der Puppe auf sich hat.)  
Äh..... Paul hat sie günstig bekommen und sich gedacht, die könntest du deiner Chefin als Schaufensterpuppe verkaufen.

Klara: Dieses Ding? So häßlich wie die ist, ist die nicht einmal für unser Geschäft zu gebrauchen. Aber wieso liege ich mit der hier auf der Couch?

Karl: Das fragst du mich. Ich habe die ganze Nacht auf dich gewartet.

Klara: Die ganze Nacht? Stell dich nicht so an. Das eine 'Stündchen, als du bei mir gelegen bist, hat dir doch ganz gut gefallen. Mir übrigens auch! (grinst verführerisch).

Karl: Wie? Spinne jetzt ich, oder spinnst du. Ich war in unserem Zimmer und zwar allein.

Klara: Na sicher und dann hat mich vielleicht diese da (zeigt auf die Puppe) gestreichelt?

Karl: Ich weiß nicht, wie betrunken du gestern warst, ich weiß auch nicht wer mit dir Zärtlichkeiten ausgetauscht hat. Ich war es jedenfalls nicht. (sagt zu sich plötzlich misstrauisch) Könnte es vielleicht Paul gewesen sein?

Paul: Guten Morgen ihr beiden! Habt ihr auch so unruhig geschlafen wie ich?

Karl und Klara: Guten Morgen!

Karl: Wieso hast du unruhig geschlafen? Hattest du vielleicht jemanden auf Besuch? (sieht dabei Klara an).

Paul: Besuch? Du weißt doch selbst, dass ich keinen Besuch hatte. Wir sind doch gemeinsam nach Hause gekommen. Du weißt ja, nachdem wir für Klara die schöne Schaufensterpuppe besorgt haben.(Blinzelt verschwörerisch mit den Augen)

Klara: Die könnt ihr wieder weg bringen. Mit diesem Ding brauche ich meine Chefin gar nicht erschrecken. Die lässt sie sich nicht einmal schenken.

Karl: Jetzt vergesst die blöde Puppe. Paul, was sagtest du, hast du in der Nacht gemacht?

Paul: (Deutet mit der Hand – Pläm, pläm)  
Was soll ich schon in der Nacht gemacht haben. Geschlafen habe ich.

Karl: (ist nicht sicher, ob er eventuell seine Klara begripscht hat)  
Solltest du aber nicht die ganze Nacht geschlafen haben, dann gnade dir Gott.

Paul: Bist du jetzt total durchgeknallt? Wieso interessierst du dich, wie ich in der Nacht schlafe und was ich mache?

Karl: Wenn du dabei allein bist, dann geht es mich nichts an.

Klara: Sag Karl, geht es dir nicht gut, wenn Paul sagt, dass er in der Nacht geschlafen hat, dann sollte dir das genügen.

Karl: Aha, so ist das also. Du verteidigst ihn. Super – jetzt zeigst du dein wahres Gesicht.

Klara: Ihr beide seid mir zu blöd. Ich gehe in mein Bett und schlafe noch eine Runde. Ich habe nämlich heute frei!

Klara geht ab in das Schlafzimmer.

Karl sieht Paul böse von der Seite an, ist aber zu feige, ihn direkt zu fragen, ob letzte Nacht zwischen ihm und Klara etwas vorgefallen ist.

Paul: Ist irgendetwas an mir? Habe ich vielleicht Pickel im Gesicht, die dich auf einmal stören?

Karl: (Sieht ihn böse an, kann aber nichts erwidern, da er ja nicht einmal weiß. Ob sein Verdacht berechtigt ist).

Paul: Na, kannst du nicht irgendetwas sagen?

Karl: Deine Idee mit dem Heiligen Georg war ein Reinform. Ein Reinform auf der ganzen Linie. Vielleicht kommt uns jetzt auch noch die Polizei ins Haus wegen der schiachen Puppe. Das wäre dann die Krönung.

Paul: Natürlich! Ich ganz allein bin schuld. Nicht du hast die falsche Figur gepackt. War das vielleicht ich?

Karl: Jetzt ist aber Schluss. Hätte ich gewusst, dass dein Plan so läuft, wäre ich nicht einmal mitgekommen.

Paul: Komm, Karl, ich weiß ja auch nicht, was dir auf einmal über die Leber gelaufen ist, aber wir werden versuchen, so gut es geht aus der Sache herauszukommen. Ich werde

meinem Auftraggeber einfach die Puppe zeigen und ihm sagen, dass wir von der Polizei überrascht wurden und er kann sich's dann aussuchen, ob er die Puppe will, oder nicht. Blöd ist nur, dass wir ihm die € 500,-- geben müssen, welche wir aber leider nicht mehr haben.

Karl: Ich würde vorschlagen, dass wir uns auf die Suche nach deinem Auftraggeber machen, der ja sicher in deinem Stammbeisl herumlungern wird und sehen einmal, wie sich dann alles entwickelt.

Paul und Karl gehen durch die Eingangstüre ab.

Puppe: Also so ist die Sache. Die beiden Schurken wollten durch den Heiligen Georg zu schnellem Geld kommen. Ziemlich abgebrannt dürften sie sein. So schlecht sind die zwar nicht, aber etwas sollen sie aus dieser Sache lernen. Einmal nachdenken, was ich da machen könnte. Zuerst einmal werde ich mich noch Einmal um das süße Mäderl kümmern. Diesmal werde ich aber als Paul erscheinen.

Puppe geht aus dem Zimmer in Richtung Schlafzimmer.

Klara: (Schreit vom Schlafzimmer) Was bildest du dir ein. Weg mit deinen Schmierfingern.

Klara kommt ganz verstört ins Zimmer gestürmt.

Klara: So eine Frechheit. Was bildet sich der Kerl eigentlich ein. Legt sich zu mir ins Bett glaubt mich begrapschen zu können. Der wird sich wundern, wenn ich das Karl erzähle. In das Zimmer gehe ich nicht mehr. Ich lege mich wieder auf das Sofa, da liege ich sicher ruhiger. Auf so einen freien Tag könnte ich gerne verzichten. Ich glaube, Paul ist verrückt geworden.

Klara schläft ein.

Paul und Karl kommen nach Hause

Paul: Na siehst du, es ist ja gar nicht so schlecht gelaufen. Der Auftraggeber will zwar seine € 500,-- wieder zurück, aber immerhin haben wir auch die Möglichkeit noch einmal bei der Alten einzusteigen und den Heiligen Georg zu besorgen.

Karl: Na mit Sicherheit nicht. Nanu warum liegt den Klara hier? War die nicht ins Schlafzimmer gegangen? Na auch egal. Also ich steige bei der Alten sicher nicht noch einmal ein. Wer weiß, was da sonst noch passiert. Irgendwie kam es mir da sowieso nicht geheuer vor. Irgendwie hatte ich immer das Gefühl, dass uns jemand beobachtet.

Paul: Du bist einfach ein Schwarzseher.

Klara wird wach, während sich die beiden unterhalten.

Paul: Du wirst schon sehen, diesmal würde es klappen. Außerdem können wir schließlich keine hässliche Schaufensterpuppe mehr klauen, denn die haben wir ja schon. (lacht) Nanu, wo ist sie denn? Vielleicht hat sie uns jemand gestohlen!

Klara: Ja sag einmal, du traust dich noch in meine Nähe, du Sittenstrolch! Du Abstauber!

Paul: (Deutet auf sich) Meinst du mich? Was habe ich denn getan?

Klara: Das fragst du noch? Bist du nicht zu mir ins Bett gekommen, hast du nicht versucht mich zu küssen und wer weiß, was vielleicht sonst noch.

Karl: (Stürmt auf Paul) Habe ich es doch gewusst!! (Er packt ihn beim Kragen und wirft ihn zu Boden) Das soll ein Freund sein. Eine Nacht bin ich nicht bei dir im Bett und schon schleicht sich dieser Unhold ein.

Klara: Wieso Nacht? Am hell lichten Tag wollte er mir an die Brust.

Paul: Na siehst du, dass kann ich doch gar nicht gewesen sein. Ich war doch die ganze Zeit seit dem Aufstehen mit dir zusammen. Das war ein anderer Kerl.

Klara: Na sicher! Und der andere Kerl sieht genauso aus wie du! Jetzt bin ich vielleicht pläm, pläm.

Karl: Klärchen, ich muss dich bitten, Paul nicht so ungerecht zu beschuldigen. Er war wirklich die ganze Zeit mit mir zusammen.  
Glaube mir bitte. Ich weiß, dass du sehr müde warst, als du heute Nacht nach Hause gekommen bist. Wahrscheinlich hattest du einen bösen Traum.

Klara: Na sicher. Den bösen Traum hatte ich schon, als du dich zu mir gelegt hast und na ja, du weißt schon.....

Karl: (Zu Paul) Ich weiß wirklich nicht was mit ihr los ist. Ich bin heute Nacht nicht zu ihr ins Bett gekommen. Du vielleicht?

Paul: Jetzt spinnst du total. Zuerst behauptet Klara, dass ich jetzt bei ihr im Bett war und dann beschuldigst du mich in der Nacht bei ihr gewesen zu sein. Ihr seid beide pläm pläm.  
Ein für alle Mal. Ich war nicht bei Klara im Bett oder auf der Couch.!!  
Auch ein Dieb hat seine Ehre! Und außerdem so schön ist Klara wieder auch nicht.

Karl: Ich weiß wirklich nicht, was ich von all dem halten soll. Klara wird doch nicht nymphomanisch veranlagt sein? Oder vielleicht nachtwandeln? Oder einfach nur spinnen.

Klara: Ihr habt es geschafft. Ihr könnt mich beide! Ich gehe in die Arbeit. Da habe ich von euch Trottel wenigstens Ruhe. Übrigens, Karl, du brauchst nicht auf mich zu warten. Ich werde wieder zu Mama gehen, bis du und dein guter Freund wisst, was ihr treibt und in welche Betten ihr steigt.

Klara zieht sich den Mantel über und stolziert aus dem Zimmer.

Karl: (Sarkastisch). Gut gelaufen. Jetzt ist sie weg. Super!  
Da soll sich einer bei den Weibern auskennen. Geh, Paul, gib mir ein Bier!

Paul: (Bringt zwei Bier und setzt sich zu Karl auf die Couch.) Was machen wir als Nächstes? Zuerst versuchen, die Schöne Puppe zu finden und zu verscherbeln, den Heiligen Georg abholen, oder Wiedergutmachung bei Klara?

Karl: Also ich sage dir, ich mache keines der drei. Ich bleibe hier sitzen und denke nach, wie ich das mache , zur gleichen Zeit in meinem Bett liegen und schlafen und auf der Couch mit Klara herumspielen.

Paul: O.K. Ich mache mit. Vielleicht komme ich auch drauf, wie ich gleichzeitig mit dir beim Wirt bin und bei Klara im Bett.

Man hört „Hokus – Pokus“ von der Puppe, das Licht flimmert.

Karl: Nanu? Was ist denn mit dem Licht los?

Klara (Puppe) kommt aus dem Schlafzimmer und tut verschlafen.

Klara- Puppe: Ja hallo! Wen haben wir denn da?

Karl: (Glaubt seinen Augen nicht zu trauen) Klara – ich dachte..... Du gingst doch.... Vor ein paar Minuten bei der Tür..... Und jetzt kommst du bei dieser ..... (Legt sich hin und bedeckt die Augen mit den Händen)

Paul: (Ist entsetzt) Klara – wie hast du das gemacht? Ich weiß nicht, was ich davon halten soll.

Klara: Ach komm doch mein Süßer! (Setzt sich auf Pauls Schoß und streichelt seinen Hals)

Paul: (Schreit auf und steht so plötzlich auf, dass Klara auf den Boden stürzt) Ah! Ich glaub es nicht.

Karl: (Springt hoch und beugt sich zu Klara, die noch immer auf dem Boden sitzt) Jetzt schlägt es aber 13! Ich liege hier auf der Couch und du flirtest ganz ungeniert mit meinem besten Freund.

Klara: Na und! Warum denn nicht. Also ich finde da gar nichts dabei.

Karl: TSS! Sie findet nichts dabei. Da hört sich doch alles auf. Was ist eigentlich mit dir los? Ich kann nicht glauben, was ich sehe.

Paul: Ich übrigens auch nicht!

Klara: Ich weiß gar nicht, was ihr habt. Es bleibt ja sozusagen in der Familie

Karl und Paul verdrehen die Augen. Und deuten an, dass Klara einen „Vogel“ hätte.

Klara: Ihr müsst das alles viel lockerer sehen, das Leben ist so kurz und schließlich bist du doch auch nicht gerade eine Augenweide. (Deutet auf Karl).

Karl: Klara! Jetzt reicht es aber. Ich weiß nicht, was du genommen hast, aber anscheinend hat dir das deine Sinne vernebelt. Es ist mir auch nicht klar, wieso du plötzlich wieder aus dem Schlafzimmer gekommen bist, wo du doch schon bei dieser Tür (deutet auf die Ausgangstür) hinaus bist.

Klara: Ich bin eben eine sehr sprunghafte Person. (Springt Paul auf den Schoß)



Paul: (Schreit auf. Und will sich ängstlich ihrer entledigen) Jetzt hör aber endlich auf. Karl ist sowieso schon ganz aus dem Häuschen.

Karl: So, jetzt reicht es. Paul, entweder du kommst jetzt mit mir mit, oder wir sind geschiedene Leute.

Paul: (Windet sich frei von Klara und flieht bei der Tür hinaus)

Karl: Wenn ich wiederkomme, möchte ich von dir entweder eine gute Erklärung, oder du hast deine Sachen gepackt und kannst zu deiner Mutter ziehen. (Geht ab durch die Eingangstür)

Licht geht aus „Hokus Pokus“ Klara verschwindet die Puppe sitzt auf der Couch.

Puppe: (Reibt sich die Hände und freut sich) Ich hätte gar nicht gedacht, dass das so gut funktioniert. Es wird schön langsam richtig spannend.  
(Hört jemanden kommen und legt sich auf das Sofa um dort steif zu verharren.)

Klara kommt zur Eingangstür herein.

Klara: Ich werde schnell ein paar Sachen holen, denn wenn Karl stur ist und mich nicht bittet, zurück zu kommen, werde ich wohl ein paar Tage bei Mama bleiben.

(Sieht die Puppe auf dem Sofa liegen und schüttelt den Kopf)  
Ich weiß überhaupt nicht, wie man auf die Idee kommt und so ein hässliches Ding erzeugen kann. Aber Was solls mich kümmern.  
(Geht ab durch die Schlafzimmertür)

Das Licht geht aus „Hokus-Pokus“ Puppe verwandelt sich . Puppe hinaus – Paul kommt herein.

In diesem Moment kommt Klara mit einem kleinen Koffer in das Zimmer.

Klara: (Erschrickt furchtbar, denn Paul fasst ihr von hinten an die Schulter)  
Wo kommst denn du her. Du hast mich zu Tode erschreckt.

Paul: Aber Klara! – Klärchen, wieso denn so schreckhaft. (Versucht sich ihr zu nähern)

Klara: (Hält den Koffer als Schild vor sich) Bleib mir vom Leib! Du Lustmolch!  
(Sie geht rückwärts Richtung Eingangstür)

(Paul verfolgt sie mit lüsternem Blick und gespitzten Lippen!)

Paul: Bleib doch stehen du meine Augenweide. Du Wesen aus einer anderen Welt. Du schönste der Schönen.

(Klara bekommt die Türschnalle zu fassen und stürmt aus dem Zimmer)

Klara: Das ist der reinste Sündenpfuhl. Ich werde keinen Fuß mehr hereinsetzen.

Licht aus „Hokus-Pokus“ Paul geht ab. Puppe im Zimmer.

Puppe: (Lacht und hält sich dabei den Bauch) Ich hätte nicht gedacht, dass das Leben so viel Spaß machen kann. Ich habe wirklich nicht mehr gewusst, wie spaßig doch die Menschen sind. Bei meiner Alten war es auch nicht schlecht. Sie hat mich gut behandelt. Sie war eigentlich wie eine Mutter zu mir, aber immer nur mit ihr zusammen sein, das war halt schon eine fade Angelegenheit.

(Es klopft! Die Puppe ist etwas hektisch und verwandelt sich in Klara)

Licht aus „Hokus – Pokus“ Puppe hinaus. Klara auf ihrem Platz!

(Zur Tür herein kommt ein Mann mit Mantel und Hut!)

Auftraggeber Herr Maier:

(Zur Puppe gewandt) Guten Tag schöne Frau!

Puppe:

Guten Tag!

Herr Maier: Darf ich mich ihnen vorstellen. Mein Name ist Maier – Her.....bert Maier.

Puppe: Guten Tag, Herr Maier. (Steht linkisch auf.)

Hr. Maier: ( Nimmt ungestüm die Hand und küsst sie) Schönes Kind, wie war doch gleich ihr Name?

Puppe: (Stottert herum und dann fällt es ihr plötzlich ein) ----- Klara.

Hr. Maier: Klara! Selbstverständlich. Und sie sind?

Puppe: Die Freundin von Karl und Paul.

Hr. Maier: Oh, ja. Paul hat von ihnen gesprochen.

Puppe: Und sie sind?

Hr. Maier: Ich bin ein -----Geschäftsfreund----- von Paul. (fügt dann noch hinzu) Und Karl.

Puppe: Ein Geschäftsfreund? Um welche „Geschäfte“ handelt es sich hier?

Hr. Maier: Nun, es handelt sich sozusagen um „Kunstgeschäfte“.

Puppe: Kunstgeschäfte – (zum Publikum gewandt) das ist also dieser ominöse Auftraggeber, für den sie den Heiligen Georg stehlen sollten. Mal sehen, ob ich näheres erfahren kann.

Lieber Herr Maier. Bitte nehmen sie doch Platz! Karl wird gleich hier sein.

Kennen sie Karl persönlich, oder kennen sie nur Paul?

Hr. Maier:

Ich hatte leider noch nicht das Vergnügen, Herrn Karl kennen zu lernen. Aber wenn er so eine charmante Partnerin hat, wird er ein außergewöhnlicher Charakter sein.

Puppe: (Streicht sich schüchtern durch das Haar und lächelt) Oh, sie Schlimmer!

Darf ich ihnen vielleicht etwas anbieten? Vielleicht ein Glas Cognac?

Hr. Maier:

Aber bitte, machen sie sich doch keine Umstände meine Liebe!

Puppe: Das sind doch keine Umstände! Bitte warten sie einen Augenblick. Ich bin gleich wieder da. (Verschwindet durch die Küchentür)

Licht flackert man hört gedämpft „Hokus Pokus“ und bei der Küchehtür kommt Karl herein.

Hr. Maier:

Nanu, was ist denn mit dem Licht?

Karl- Puppe:

Ja guten Tag, wer sind sie?

Hr. Maier:

(Steht auf und reicht die Hand) Guten Tag. Mein Name ist Maier Her.....bert.....Maier ich bin der Geschäftspartner von Paul.

Karl- Puppe: Guten Tag Herr Maier. Was machen sie in diesem Zimmer. Wer hat sie herein gelassen?

Hr. Maier: Oh, entschuldigen sie, ihre charmante Verlobt gestattete mir, hier auf sie zu warten. Fr. Klara wollte nur einen Cognac holen. (Möchte bei der Tür hinaussehen aber Karl (Puppe) hindert ihn daran und zieht ihn auf das Sofa)

Karl – Puppe.

Setzen sie sich doch wieder! Darf ich fragen, was sie zu mir führt?

Hr. Maier:

(Hüstelt) Nun ja, sie wissen sicher, dass Herr Paul und ich eine „Vereinbarung“ bezüglich eines gewissen „Georgs“ haben.

Karl – Puppe:

Aber natürlich weiß ich das! Sagen sie von wo haben sie eigentlich gewusst, dass dieser „Georg“ bei der Alten zu holen ist?

Hr. Maier: Nun, das ist eine lange Geschichte, aber in Kurzform erzählt ist es so, dass die Alte nicht immer alt war und anscheinend mit einem reichen Kunstsammler verheiratet war. Irgendwann hat sie dann einmal dem Briefträger erzählt, dass sie gerne eine Statue des Heiligen Georgs der Kirche spenden möchte. Der Briefträger, welcher mein Bruder ist, hat das einmal so nebenbei erwähnt, was es doch für nette alte Damen gibt.

Ich war davon überzeugt, dass die Kirche sowieso schon genug Heilige hat und mich so um jemanden umgesehen, der sich für den Heiligen Georg interessiert.

Der Briefträger, mein Bruder ist in der Zwischenzeit von der Post entlassen und als Polizist ausgebildet, weiß natürlich nichts davon. Der Interessent war bald gefunden und als Paul mit mir zusammenarbeiten wollte, war das Geschäft perfekt.

Jetzt bleibt nur noch die Frage, wo ist der Heilige Georg!

Karl – Puppe:

Tja! So genau weiß ich das auch nicht, denn als wir ihn erfolgreich aus dem Haus der Alten entwendet haben, wurden wir auf ein Inserat in der Zeitung aufmerksam, dass

die Nachfrage nach Heiligen sehr groß ist. Da wir von ihnen nur einen Bruchteil dessen bekommen haben, was er so wert ist, haben wir ihn an einen sehr seriösen Antiquitätenhändler verkauft. Ich hole ihnen jetzt die € 500,-- und dann sind wir quitt. Oder?

Herr Maier:

Nun einmal langsam. So einfach geht das nicht. Ihr könnt nicht einfach das Geschäft ohne mich machen. So war das mit Paul nicht vereinbart.

Karl – Puppe:

Na gut, dann werden sie wohl auch nicht an weiteren Geschäften interessiert sein. Wenn sie das so eng sehen, dann werden wir selbstverständlich noch heute mit dem Antiquitätenhändler Kontakt aufnehmen und sie daran beteiligen, allerdings war das dann unser letztes Geschäft, denn eines muss ihnen klar sein. Wenn auch Paul nicht die großen Kontakte hat, aber ich verfüge über Gelegenheiten, davon könnten sie nur träumen.

Herr Maier:

Nein, bitte missverstehen sie mich nicht. Ich bin sehr wohl an weiteren Geschäften mit ihnen interessiert und wegen der Anzahlung machen sie sich doch keine Gedanken. Ich schlage vor, dass wir uns in den nächsten Tagen zusammensetzen und alles besprechen. Bitte bringen sie ihre entzückende Frau mit, vielleicht wird dann das Geschäft noch besser! (Zwinkert ihm verschwörerisch zu)  
Leider habe ich mich jetzt etwas verplaudert.  
Grüßen sie bitte ihre charmante Klara und entschuldigen sie mich.

Licht geht aus „Hokus Pokus“ Karl geht ab. Puppe tritt an seine Stelle.

Puppe:

Das läuft ja wie am Schnürchen. Diese beiden Trottel wären ohne mich ziemlich aufgeschmissen. Immerhin bin ich ihnen auch eine Kleinigkeit schuldig, mit all der Verwirrung, die ich ihnen bereitet habe und noch bereiten werde.  
(Sie legt sich wieder auf das Sofa und erstarrt)

Paul und Karl kommen heim. Sie sind etwas angeheitert, da sie ihren Kummer begossen haben.

Karl: (Sieht sich in der Wohnung um und schaut durch die Schlafzimmertür – und die Küchentür)

So, jetzt ist sie endgültig weg! Na ja, wahrscheinlich ist es eh nicht schade um sie, wenn sie so mit dir flirtet und das in meiner Anwesenheit, dann kann ich mir ja gut vorstellen, wie sie sich den Männern an den Hals wirft, wenn ich nicht dabei bin.

Paul: Ja, das ist wirklich eine Schande. Ich habe mich direkt von ihr gefürchtet. Wie die an mich herangerückt ist. Pf, mir wurde richtig schwindlig.

Karl: Ja, das habe ich gesehen. (verdreht die Augen). Wir werden für alles eine Lösung finden, aber nicht jetzt. Jetzt hole ich erst einmal den Cognac und dann sehen wir weiter.

Karl geht in die Küche

Paul geht auf das Sofa zu und betrachtet die Puppe.

Er fährt ihr durch das Haar, er richtet ihr das Kleid und fährt ihr über die Hände, den Hals und die Brüste.

Paul: Schade, dass du so schiach bist. Und schade, dass du eine Puppe bist. Er sinkt an ihren Busen.

Puppe: (Streichelt seinen Rücken und küsst ihn.)

Paul: (Durch seine Trunkenheit nimmt er nichts mehr wahr, stöhnt nur leise vor sich hin, als die Puppe zärtlich zu ihm ist.)

Karl: So, da wäre der C..... (Geht zum Sofa und findet Paul mit der Puppe)  
Ja sag doch! Was läuft denn hier?

Paul: (Stöhnt und raunt) mehr..... mehr..... ah.

Karl: (Klatscht ihm eine auf den Po und schreit ihm ins Ohr) Habe ich dich erwischt!

Paul: (Erschrickt so, dass er auf den Boden plumpst.) Karl.... Karl..... du wirst es nicht glauben, aber die Puppe hat mich gestreichelt und geküsst.

Karl: Ja sicher ! Und ich bin Salome und tanze den Schleiertanz dazu.  
Steh auf. Du bist besoffen!

Paul: Nein Karl, ja Karl... ach ich weiß überhaupt nichts mehr, aber irgendwie ist mir die Puppe unheimlich (entfernt sich von der Puppe und sieht ängstlich auf sie)

Karl: Jetzt ist sie dir unheimlich und vor ein paar Minuten hättest du sie fast begattet.  
Du meine Güte. Du hast einen Sprung in der Schüssel (deutet auf seinen Kopf).

Beide werden unterbrochen durch das Läuten des Telefons

Paul hebt ab.

Paul: Hallo! Ja, wer spricht? Herr Maier? Ach, Herr Maier! Grüß sie Gott!  
(Macht eine ängstliche Geste Richtung Karl) Schön sie zu hören. (Hüstelt verlegen)  
Ach so? Aha! Ja gerne! Tschüß!  
(Sieht den Hörer ganz verstört an)

Karl: Hast du jetzt mit einem Geist telefoniert oder warum schaust du sonst so dämlich drein?

Paul: (Steht auf und küsst Karl auf den Kopf)

Karl: (Flüchtet vor Paul hinter den Bühnenvorhang.) Jetzt ist er auch noch hinter mir her.  
Hilfe!!!!

Paul: Jetzt stell dich nicht so an. Das war soeben der Auftraggeber – Herr Maier. Er hat gesagt, dass das mit dem Geschäft mit uns eine richtig gute Idee war, dass er voll zufrieden ist mit der Lösung und er gibt uns im Hinblick auf die Zukunft zu den bereits bezahlten € 500,-- noch einmal die gleiche Summe.  
Wegen des geschäftlichen Treffens wird er sich nochmals melden und ich soll Klara schön grüßen lassen und ihr sagen, dass sie ein flotter Feger ist.

Ich weiß zwar überhaupt nicht, was er meint, bin aber froh, dass sich die Sache anscheinend von selbst erledigt hat.

Karl: Ich kenne mich zwar auch nicht aus, glaube aber, dass vielleicht auch hier Klara Ihre Hand im Spiel hat. Wahrscheinlich hat sie diesem Maier auch eingeheizt. Pfui, mit welcher Spinne war ich da zusammen.

Paul: Sei nicht immer so negativ. Immerhin hat sie für uns die Sache geritzt. Komm setz dich doch zu mir .

Karl: Aber nur, wenn du mir versprichst, dass du mir nichts tust  
(setzt sich an die äußerste Kante der Couch und schenkt Cognac in zwei Gläser)

Paul und Karl trinken ihren Cognac und schenken sie noch einmal ein. (Die Puppe ist auch auf der Couch.)

Die Beiden sind ziemlich betrunken und schlafen ein.

Puppe: (Küsst Karl auf die Wange und streichelt Paul den Hals).  
Na, ihr beiden Hübschen! Was seid ihr doch für zwei nette Kerle.

Karl: (Legt Paul die Hand um die Schulter und küsst ihn.)

Paul: (Stöhnt) Mh... das ist angenehm. Bitte mach weiter.

An der Tür klopft es , aber die Beiden hören es nicht. Leise öffnet sich die Tür und eine Frau schaut herein.

Puppe liegt etwas abseits der beiden auf der Couch.

Frau Hilde:

Ist jemand zu Hause? Anscheinend nicht! Ich möchte nur wissen, wo Klara ist. Zuerst bittet sie mich, ihr frei zu geben, dann kommt sie doch in die Arbeit und dann verschwindet sie wieder.

Na, zu Hause ist sie anscheinend auch nicht.

(Plötzlich sieht sie die zwei Männer auf der Couch.) Du lieber Himmel. Ich bin in einer Warmen-WG. Das hat mir Klara nicht erzählt. Ich habe angenommen, dass sie mit ihrem Freund zusammenlebt. Igitt, das ist ja ekelhaft.

(Sucht das Weite und schlägt die Tür zu.)

Paul und Karl werden wach!

Paul: (Erschrickt, als er merkt, dass er Karl umarmt.) Ah...

Karl : (springt wie von der Tarantel gestochen auf.) Herr Gott noch einmal. Was ist los mit dir?

Nein, jetzt reicht es mir. Das schiache Luder grinst mich auch so blöd an. Ich gehe jetzt zu Klara und versuche mich mit ihr zu versöhnen, denn anscheinend tut es dir nicht gut wenn ich Single bin.

(Stürzt zur Eingangstür hinaus)

Paul: (Ist ziemlich fertig und spricht mit sich selbst) Irgend etwas stimmt hier nicht.

Ich weiß nicht, was es ist, aber ich werde es noch herausfinden. Aber ganz egal, ich werde das Gefühl nicht los, das die da (deutet auf die Puppe) nicht unschuldig ist, denn seit sie da ist geht alles drunter und drüber.

Paul steht auf und geht ins Schlafzimmer mit hängenden Schultern!

Puppe: Wenn ich kein bössartiger Geist wäre, könnte einem der Trottel fast leid tun. Jetzt aber kein falsches Mitleid. Du hast ihnen mit dem Maier schon geholfen und das muss reichen.

Was war das eigentlich für eine, die sich vorhin hereingeschlichen hat. Es könnte die Chefin von Klara gewesen sein. Na die wird heute auch noch so aller hand zu erzählen haben.

Jetzt wäre es an der Zeit einmal zusammenzufassen;

Klara ist böse auf Karl, weil er glaubt, dass sie etwas mit Paul hat.

Karl ist auf Klara böse, weil er glaubt, dass sie etwas mit Paul hat.

Karl ist entsetzt über Paul, weil er glaubt, dass er etwas mit ihm haben möchte.

Paul ist über Klara entsetzt, weil er glaubt, dass sie ihm an die Wäsche will.

Hr. Maier glaubt, dass er Karl und Klara kennen gelernt hat.

Oder etwa anders....?

Nein ich glaube so stimmt es, oder etwa nicht?

Ich glaube schön langsam verliere ich auch den Überblick!

Aber es macht auf alle Fälle Spaß, jemand anderes zu sein. (An der Tür hört man jemanden, Puppe wird steif).

Karl: (Kommt zur Tür herein. Er ist etwas zerknirscht. Er setzt sich auf die Couch und betrachtet die Puppe von der Seite und schüttelt den Kopf).

Paul: (Kommt aus dem Schlafzimmer – sieht ziemlich zerstört aus)

Karl: (Sieht Paul an und stöhnt).

Zuerst war ich bei Klaras Mutter, aber Klara war nicht da. Dann bin ich zu Klara ins Geschäft, aber da war sie auch nicht. Es war nur ihre Chefin da, als sie mich gesehen hat, hätte sie mich fast hinausgeworfen.

Paul: (Schüttelt den Kopf) Hinausgeworfen sagst du, wieso denn das?

Karl: Ja, stell dir vor, sie behauptet, sie hätte mich mit einem zweiten Mann knutschend auf unserer Couch gesehen.

Paul: Ich weiß auch nicht, was mit den Frauen los ist. Wie kann man sich so etwas krankes nur ausdenken. (Schüttelt geschockt den Kopf)

Karl: Ich habe auf sie eingeredet und versucht sie davon zu überzeugen, dass ich normal veranlagt bin. Gleich darauf ist Klara gekommen und es ist mir nur schwer gelungen, sie davon zu überzeugen, dass wir uns heute Abend zusammensetzen, Du, ich, Klara und die Chefin, damit wir uns aussprechen können. Natürlich habe ich zugesagt. Ich sage dir nur eines, rei dich zusammen, denn sonst ist es mit Klaras Liebe vorbei.

Paul: Na, na, lass dich nicht zu einwickeln, schließlich hat Klara auch einige Dinge

behauptet, die sicher nicht stimmen uns einen sensiblen Menschen ganz schön aus der Bahn werfen können.

Karl: Wir werden auf alle Fälle unser bestes geben, damit wieder alles im Lot ist. Sieht sich die Puppe an. Paul, sag, hast du nicht ein seltsames Gefühl mit dieser Puppe? Ich glaube sogar, sie beobachtet uns. Irgendwie hat sie etwas direkt Unheimliches an sich.

Paul: Ja, mir geht es genauso. Wenn ich es mir recht überlege, hat es solche Unstimmigkeiten noch vor ein paar Tagen nicht gegeben.  
(er betrachtet die Puppe ganz genau)

Karl: Ich glaube, es wäre jetzt an der Zeit, dass wir dieses Geschöpf (deutet auf die Puppe) wieder los werden. Zuerst aber lass uns für das Treffen mit Klara und ihrer Chefin in der Küche etwas vorbereiten.

Karl und Paul verlassen das Zimmer

Puppe: Das ist jetzt aber blöd. Wenn beide Frauen kommen kann ich mich nicht in eine von ihnen verwandeln. Wie könnte ich das machen? (Denkt nach und geht auf und ab.)

Ja, so könnte es gehen. Ich werde, wenn alle zusammensitzen anrufen und hoffen, dann werde ich so tun, als ob ich dir Hausverwalter von Klaras Chefin wäre und sagen, dass in ihrer Wohnung ein Wasserrohrbruch sei und sie sofort kommen müsse.

Da muss ich aber gleich hinausgehen, denn ich muss ja später wieder als Chefin bei der Tür hereinkommen.

Geht durch die Eingangstür hinaus

Paul und Karl kommen mit Salzgebäck, einer Flasche Wein und Gläsern aus der Küche.

Karl: Ich bin richtig froh, dass jetzt mit Klara alles wieder in Ordnung kommt. Hoffentlich läuft alles bestens. Ich bin richtig nervös.

Paul: Ich auch, denn immerhin steht ja auch mein guter Ruf auf dem Spiel.

Beide sitzen am Tisch und warten auf die Frauen.

Es klopft

Klara: (kommt mit der Chefin, Frau Hilde zur Tür herein.)  
Hallo!

Fr. Hilde: Grüß Gott die Herren!

Karl und Paul stehen auf und begrüßen die Frauen.

Karl: Hallo Klara, guten Abend Frau Hilde!

Paul: Hallo Klara, grüß Gott Frau Hilde!



Klara: Hilde, darf ich dir Karls Freund vorstellen, das ist Paul.

Frau Hilde: Guten Tag. Ich hatte bereits das „Vergnügen“ (blickt zu Karl und dann auf das Sofa.

Paul: (Hüstelt) Ja, ich habe schon gehört, dass sie schon einmal bei uns vorbeigeschaut haben.

Karl: Kommt, setzen wir uns. Wir haben schon etwas vorbereitet. Zuerst muss ich noch sagen, dass wir nicht wissen, wie es zu diesen ganzen Unstimmigkeiten gekommen ist, aber wenn wir Schuld daran haben, dann entschuldigen wir uns in aller Form.

Paul: (Nickt zustimmend) Ja ich auch!

Klara: Ach Karl! Du weißt doch, dass du mein Bärchen bist (Küsst ihn) in Zukunft müssen wir einander mehr vertrauen! Ganz egal, was jemand erzählt. Wir wissen, was wir voneinander halten sollen.

Paul: (zu sich selbst und zum Publikum) Na, da bin ich mir nicht so sicher!

Frau Hilde:

Mir fällt die ganze Geschichte zwar schwer, denn ich weiß ja, was ich gesehen habe.

Klara: Hilde, jetzt komm doch! Es soll ein netter Abend werden.

Karl: (Hat die Gläser gefüllt und alle wollen gerade anstoßen, als das Telefon läutet. Karl hebt ab). Hallo!..... Wer spricht? ..... Ach so. Ja die ist hier! Möchten sie mit ihr sprechen?..... Aha..... Oje. Ist es arg? Na gut, ich richte es sofort aus. Auf Wiedersehen!

Alle sehen Karl an und warten gespannt auf eine Nachricht.

Karl: Frau Hilde, das war ihr Hausherr. Er lässt ausrichten, sie mögen sofort nach Hause kommen, denn in ihrer Wohnung sei ein Wasserrohrbruch. Es wäre aber nicht so schlimm.

Frau Hilde:

Springt hektisch auf und stürmt zur Tür.

Karl: Sollten sie Hilfe brauchen. Bitte melden sie sich. Wir helfen gerne.

Frau Hilde:

Vielen Dank, ich hoffe aber, das wird nicht nötig sein. (Ist bei der Tür draußen).

Klara: Vielleicht hätte doch einer von euch mit ihr fahren sollen.

Paul: Wenn sie uns braucht, wird sie sich schon melden. Sie wirkt mir sehr selbstbewusst. Ich glaube die ruft sicher an.

Karl: So jetzt aber „Prost“, meine Lieben. Es ist schön, wieder so zusammen zu sein.

Paul: Ihr seid doch die besten Freunde.

Karl: Wir sind auch deine einzigen!

Klara: Wie wäre es, wenn wir ein wenig Karten spielen?

Karl: (Freut es zwar nicht sehr) das ist eine gute Idee.

Man hört leise von draußen „Hokus Pokus“ und das Licht flackert.

Alle: Was ist das? Was ist mit dem Licht?

Es klopft es an der Tür.

Karl: (Öffnet die Tür und herein kommt Frau Hilde)  
Ja Frau Hilde! Das ist aber schnell gegangen. War das mit dem Wasserrohrbruch doch nicht so arg?

Hilde Puppe:  
(Winkt mit den Händen ab) Dieser alte Trottel! Es waren ein paar Tropfen und der macht gleich alle wild.  
Ah! Wie ich sehe, steht mein Glas noch da. Na dann prost! (Trinkt ihr Glas in einem Zug leer und hält es Karl zum neuen Befüllen unter die Nase).

Karl: (Füllt ihr Glas neu) Sie haben aber einen tüchtigen Durst! Vielleicht darf ich ihnen ein Glas Wasser bringen?

Hilde Puppe:  
Wasser – das ist doch was für Weicheier! Ich saufe Wein!

Klara: (Ist ganz verwundert über die Ausdrucksweise ihrer Chefin, die sonst einen sehr gewählten Ton hat.) (Nimmt ihr Glas und prostet mit ihrer Chefin)  
Prost! Hilde! Trinken wir auf den heutigen Abend, dass er auch für dich angenehm wird.

Hilde Puppe:  
Wieso sollte er für mich nicht angenehm werden, wo doch zwei so tolle Hechte anwesend sind?

Klara: Ich hoffe, du lässt meinen Karl in Ruhe. Der hat dich doch noch nie interessiert.  
(flüstert ihr ins Ohr) Du hast doch von ihm immer gesagt, dass er ein Softy ist.

Hilde Puppe:  
Ja, ja, brauchst dich nicht in die Hosen scheißen! Der gehört dir. Geschenk!  
Der Andere? (Geht zu Paul und besichtigt ihn wie ein ausgestelltes Tier. Sieht sich seine Kleidung an, seine Haare und am Schluss sieht sie in seine Ohren.) Na, ja!

Paul: (ist entsetzt!) Ich bitte sie! (Sagt zu Karl) Der solltest du keinen Wein mehr geben.  
Die ist ja zum Fürchten.

Klara: Hilde, komm, setz dich doch. Wir haben gerade gesagt, dass wir Karten spielen wollen. Was meinst du?

Hilde Puppe:  
Seid ihr deppert.? Ich werde doch nicht Karten spielen. Habt ihr keine Musik?

Ich möchte tanzen!  
Und zwar mit ... mit.....mit(dreht sich im Kreis und zeigt dann auf Paul)  
Pauli- Baby!

Paul: (Erschrickt und versteckt sich hinter Karl!) Was mit mir?  
(Schluckt) Ich kann doch gar nicht tanzen!

Hilde Puppe:  
Na los, Klara, du faules Luder! Mach endlich Musik !

Klara : (Ist auch entsetzt über das Benehmen ihrer Chefin.) ...ja, ja... gleich... (sieht  
Ängstlich zu Karl und hebt fragend die Schultern).

Musik ertönt und Hilde stürzt sich auf Paul, reißt ihn hoch und tanzt mit ihm durch das  
Zimmer. Sie nähert sich ihm immer mehr und umschmeichelt ihn.

Hilde Puppe:  
Paul, Paulchen – wie wäre es, wenn du mit mir nach Hause kommst. Ich habe auch  
tolle Musik?

Paul: (Hüstelt) Ja, das wird aber leider nicht gehen.

Hilde Puppe: Ja warum denn nicht?

Paul: (Verlegen) weil..... weil..... weil (denkt nach) ich Karl versprochen habe, die Ab-  
flüsse zu reinigen.

Hilde Puppe: Das ist eine großartige Idee. Meine Abflüsse gehören auch gereinigt.

Paul: Nein! Eigentlich kenn ich mich da nicht aus!

Hilde Puppe: Keine Angst, Pauli Baby! Ich werde dir alles zeigen.

Paul: (Bricht der Schweiß aus! Ist völlig fertig!) Mir ist auf einmal ganz schlecht und  
schwindlich. Ich muss mich kurz hinlegen. (Legt sich auf die Couch)

Die Freunde stehen um ihn und bedauern ihn. Hilde bringt ihm ein Tuch und Klara ein Glas  
Wein, welches er in einem Zug hinunterleert.

Karl: Ich glaube, dass ist ein Schwächeanfall. (Macht die Musik aus)

Klara: Vielleicht sollten wir jetzt Schluss machen und den armen Paul ins Bett bringen.

Hilde Puppe: Eine großartige Idee. Das erledige ich!

Paul: (Schreit) Nein, ich kann alleine gehen. (Er steht auf und taumelt zur Schlafzimmer-  
tür.) (Murmelt ) Gute Nacht ihr Lieben und auf Wiedersehen Frau Hilde!

Hilde Puppe:  
Frau Hilde! Paulchen, sei doch nicht so verklemmt. Ich bin Hilde! Hilde, die Wilde!

Paul: (Befürchtet wieder einen Angriff von Hilde und verschwindet rasch ins Schlafzimmer)

Karl: Frau Hilde!

HildePuppe:

Was heiße hier Frau Hilde? Ich bin Hilde! Auch für dich. Komm, wir trinken Bruderschaft!

Karl: (Sieht Klara ängstlich an, diese nickt zustimmend) O.K. Ich bin Karl.

Karl will Hilde ein Bussi geben, diese fasst ihn aber fest an und küsst ihn auf den Mund.

Hilde Puppe:

So, jetzt passt alles. Trinkt ihr Glas wieder aus!

Karl: Du Hilde, jetzt, wo wir per Du sind und so gemütlich beisammen, sag, hättest du nicht eine Verwendung für eine Schaufensterpuppe?

Hilde Puppe:

(Verstellt sich, denn sie weiß ja Bescheid) Von welcher Puppe sprichst Du?

Karl: (Bemerkt jetzt, dass die Puppe nicht auf der Couch liegt) Ja, jetzt weiß ich auch nicht! Normalerweise liegt sie immer da! (sucht, findet sie aber nicht)  
Klara, hast du die Puppe weggetan?

Klara: Ich, ich rhre dieses (hält sich die Hand vor den Mund) ..... schöne Stück sicher nicht an. Ich habe sie aber die ganze Zeit nicht mehr gesehen. Vielleicht hat sie Paul mitgenommen?

Karl: Steht auf und ruft ins Schlafzimmer. (Hilde ist sofort hinter ihm und will hinein. Karl stellt sich vor die Tür) Paul, hast du die Puppe weg getan?

Paul: (Aus dem Schlafzimmer verschlafen) Nein, was soll ich denn mit der tun? Lasst mich in Ruhe! Ich brauche nur Ruhe!

Karl: (Schließt die Tür) Das ist jetzt aber komisch. Keiner hat sie weg gebracht und sie ist nicht da!

Hilde Puppe:

(Ist bedacht darauf, keinen Verdacht zu erregen) Vielleicht ist sie spazieren gegangen.

Klara: Spazieren – eine Puppe! Hilde, du bist heute schon etwas komisch!

Karl: Na, egal, wo immer die jetzt ist. Hilde, hast du für sie Verwendung?

Hilde Puppe:

Na, ja, wenn sie nicht zu teuer ist, aber eigentlich würde ich sie gleich mitnehmen. Sonst überlegst du es dir noch einmal und eine Schaufensterpuppe macht sich sicher im Geschäft ganz gut.

Klara: Das glaube ich weniger!(Zum Publikum)

Karl: Hilde, was hltest du davon, wenn wir für heute Schluss machen und morgen kommst du dann vorbei und nimmst die Puppe mit. Vielleicht geht es dann Paul besser und ihr könnt einen gemeinsamen Abend verbringen.

(Er nimmt Hilde bei der Schulter und drückt sie durch die Eingangstür)

Als die Tür geschlossen ist, hört man „Hokus Pokus“ und das Licht geht aus!  
Als es wieder angeht, liegt die Puppe auf der Couch.

Karl: Das ist aber komisch, mit dem Licht muss etwas nicht stimmen.

Als er Richtung Couch blickt, sieht er plötzlich die Puppe

Karl: (Schreit auf) Ah..... da.....da....da...

Klara: Was ist denn (steht auf und geht zu Karl) Jetzt ist sie wieder da!

Karl: Irgendwie geht das nicht mit rechten Dingen zu. Ständig ist mit dem Licht was, Die Puppe ist einfach eigenartig. Als ob sie einem verfolgt. Ich glaube immer, ihr Blicke im Rücken zu spüren.

Klara: (Bleibt hinter Karl) Du hast recht, als ob ein kalter Hauch von ihr ausgeht.

Karl: (Sieht Klara an und verdreht die Augen) Na so arg ist es auch nicht.  
(Er stupst die Puppe an) Außerdem ist sie auch so komisch gebaut. So unecht. Ich wecke jetzt Paul auf und wir müssen uns etwas überlegen.

Klara: Ich bin müde. Ich gehe schlafen.

Karl: Gute Nacht, mein Liebling (Küsst sie und ruft in Pauls Schlafzimmer)  
Paul, komm doch bitte. (Nachdem sich dieser nicht rührt) Paul! Die Wilde ist eh schon weg! Wir müssen eine wichtige Angelegenheit besprechen!

Paul: (Kommt struppig aus dem Schlafzimmer) Das war vielleicht eine Szene. Wenn man so etwas im Theater sieht, sagt man das ist übertrieben. (Setzt sich auf die Couch.) Ach, da ist sie ja, wo hast du die denn gefunden?

Karl: Das ist es ja, wegen der möchte ich mit dir reden. Die war auf einmal wieder da. Zuerst, als sie Hilde mitnehmen wollte, war sie nirgends zu finden und auf einmal ist sie wieder da gesessen. Das ist auch immer so komisch mit dem Licht. Wir müssen uns etwas einfallen lassen.

Das Telefon läutet und Paul hebt ab.

Paul: (Macht einen Schreckensschrei) Nein, mir geht es gar nicht gut! Wie bitte? kein Wasserschaden, da hast du aber Glück gehabt. Was? Wieso soll ich dich jetzt nicht mehr Duzen? Nein, ich bin nicht frech. Aber entschuldige du hast mich die ganze Zeit geduzt, als du mit mir getanzt hast... und so weiter. Wie? Ich soll mich schämen. Aber Hilde!..... Frau Hilde! Aufgelegt! (sieht Karl ganz verdattert an) Das verstehe wer will.

Karl: Paul, hast du wieder einen Schwächeanfall ? ( beugt sich zu ihm)

Paul: (Ganz apathisch) Diesmal aber wirklich!

Karl: Was war denn los, wer war das? Hilde anscheinend!

Paul: Ja Hilde, Frau Hilde! (Mit Nachdruck „Frau“) Zuerst wollte sie sich entschuldigen, dass sie nicht mehr gekommen ist, aber das mit dem Wasserrohrbruch war eine Lüge! Es hat keinen Rohrbruch gegeben. Dann war sie sehr ungehalten darüber, dass ich sie geduzt habe, denn sie kann sich nicht erinnern mit mir getanzt zu haben und so weiter.

Ich verstehe die Welt nicht mehr!

Karl: Siehst du, das war der Grund, warum wir uns unbedingt etwas einfallen lassen müssen. Mir kommt vor, als ob das alles irgendwie mit der da zu tun hat. (Deutet auf die Puppe). Es geht alles irgendwie durcheinander, seit sie da ist. Auch das ganze hin und her. Einmal da, dann weg, es geht eine eigenartige Aura von der aus. Irgendwie böse! Jetzt, sieh sie dir an, als ob sie uns auslacht.

Paul: Ich weiß nicht, ob du recht hast, aber ich habe auch kein gutes Gefühl, wenn sie um mich ist. Was schlägst du vor, was sollen wir tun?

Karl: Ich hatte da einen Einfall, als Hilde meinte als Schaufensterpuppe würde sie sich nicht so schlecht machen. Wir werden einfach bei der NÖN inserieren. Vielleicht meldet sich jemand und gleich dem erstbesten verkaufen wir sie dann. Hoffentlich können wir dann wieder ein halbwegs normales Leben führen.

Paul: Ja, das ist eine gute Idee. Ich schreibe gleich die Mail (Holt das Notebook)  
Text ist.: Schaufensterpuppe günstig, nein, schreiben wir „günstigst“ abzugeben.  
Erbitten telefonische Terminabsprache unter Nummer 0664/2143567.  
So, das wäre es jetzt.

Paul und Karl klopfen sich auf die Schulter und freuen sich  
Die Puppe zwinkert dem Publikum zu.

Vorhang – Ende des ersten Aktes

## Vorhang – 2. Akt

Das Telefon, welches auf dem Tisch liegt, läutet. Niemand ist im Zimmer.

Paul: (kommt aus dem Schlafzimmer ziemlich verschlafen) Ja, Ah, Guten Morgen. Ja, die haben wir noch. Na ja- Ja! Das lässt sich sicher machen. Ja dann. Kommen sie, wann sie wollen, wir sind zu Hause. Die Adresse ist .....(Adresse nach Belieben)Tschüss!

Karl ....Karl..... (er läuft zur Tür des anderen Schlafzimmers) ..Karl, jetzt steh doch auf!

Karl: Ja was ist denn so dringend ?( kommt aus dem Zimmer mit Schlafgewand).

Paul: Stell dir vor, jetzt ist es noch nicht einmal 10 und der Erste Anruf war schon wegen des Inserates.

Karl: Du meinst wegen der Puppe? Das ist ja toll. Wer war es?

Paul: Äh... den Namen habe ich mit nicht gemerkt.

Karl: Wie sollen wir jetzt mit ihm Kontakt aufnehmen?

Paul: Brauchen wir nicht, er will sich nämlich die Puppe ansehen, ob sie für sein Geschäft geeignet ist. Ich hab ihm gesagt, dass wir den ganzen Tag zu Hause sind und er jeder Zeit vorbeikommen kann.

Karl: Na gut, was hat er gesagt, was er für ein Geschäft hat.

Paul: (Etwas verlegen) Er hat gesagt, dass er der Besitzer von einer Sex-Shop-Kette ist und die Puppe für Latex- Wäsche benötigen würde.

Karl: (Sieht zuerst Paul und dann die Puppe ungläubig an) Also, wenn du mich fragst, können wir diesen Kunden vergessen, die Puppe ist für fast alles ungeeignet, aber ganz besonders für Latex-Wäsche!

Paul: Du bist schon wieder so negativ. Vielleicht können wir sie etwas aufmotzen. (Geht zur Puppe und streicht die Haare glatt.) Vielleicht eine bessere Frisur und auf alle Fälle ein anderes Kleid.

Karl: Na an mir soll es nicht scheitern. Ich werde einmal in Klaras Kasten nachsehen, vielleicht ist etwas Passendes dabei. (Geht ab ins Schlafzimmer)

Paul: (Betrachtet die Puppe von allen Seiten. Die Puppe öffnet immer dann die Augen, wenn Paul nicht hinsieht. Das geht eine Weile so, bis Paul nach Karl ruft)

Karl, wir motzen jetzt die Puppe so auf, dass sie der Käufer sofort mitnimmt, sie ist mir schon wieder so unheimlich!

Karl: Kommt mit Kamm, Bürste und einem Kleid unter dem Arm aus dem Schlafzimmer.

Paul: Schau sie dir an! Ich habe das Gefühl, sie beobachtet uns. Ich weiß nicht, was mit der los ist, aber auf alle Fälle bin ich froh, wenn ich sie nicht mehr sehe.

Karl: (Zeigt Paul das Kleid. Es ist ein Wickelkleid)  
Was sagst du dazu?

Paul: (betrachtet das Kleid) Gar nicht so schlecht, aber was wird Klara dazu sagen, wenn wir einfach ein Kleid von ihr nehmen.

Karl: Gar nichts, den Fetzen zieht sie sicher nicht mehr an. Komm, hilf mir!

Paul: (Beide versuchen jetzt, der Puppe das Kleid, welches sie anhat auszuziehen. Es ist eine ziemlich schwierige Aufgabe. Und alle zwei kommen ordentlich ins Schwitzen.)  
Das ist aber anstrengend. Aber jetzt haben wir es geschafft. Sie sieht jetzt doch ganz ordentlich aus. Ich meine fast zu ordentlich!

Karl: Ja, du hast recht. Vielleicht, wenn wir mit den Haaren noch etwas machen. Dann hätte ich noch Strapse von Klara und natürlich etwas Schminke! Ich hole es gleich.

Karl verschwindet wieder ins Schlafzimmer. Man hört ihn herumrumoren und Paul beschäftigt sich in der Zwischenzeit ebenfalls mit der Puppe.

Kommt wieder ins Zimmer und hat diesmal noch mehr Utensilien mitgebracht.

Paul: Schau, was ich inzwischen versucht habe. Gib mir die Strümpfe. Wenn die nicht so schwer wäre. Ich weiß nicht, warum die so ein Gewicht hat.

Paul und Karl ziehen die Strapse an, machen die Haare zurecht und ziehen einen ziemlich schwarzen Lidstrich und ziemlich rote Lippen. Ganz zum Schluss hat Karl noch eine Federboa, welche sie der Puppe umhängen.

Während des Anziehens zeigt die Puppe keinerlei Regungen.

Als alles angezogen und geschminkt ist, betrachten die Zwei ihr Werk.

Karl: Na, was sagst du jetzt? Sieht aus, als ob sie tatsächlich in einem Sex-Shop arbeiten könnte. Wirklich passabel. Da sieht man es wieder, Kleider machen Leute.

Paul: Ja, Karl, du hast recht. Es ist erstaunlich. Jetzt könnte ich mir vorstellen, sie zu behalten und in meinem Zimmer aufzustellen.

Karl: In deinem Zimmer aufzustellen. Und was würdest du dann mit ihr machen?

Paul: (Wird rot) Einfach nur so, du weißt doch, dass ich viel zu schüchtern bin, um eine echte Frau anzusprechen. Es wäre manches Mal schön, wenn ich nicht so alleine wäre.

Karl: (Geht zu Paul und nimmt ihn bei der Schulter) Ja Paul, das habe ich ja nicht gewusst, dass du auch gerne eine Partnerin hättest, bis jetzt habe ich gedacht, du interessierst dich nicht für Frauen.

Paul: Was, du hast gedacht ich würde mich für Männer interessieren?

Karl: Nein, das auch nicht, obwohl dein Verhalten gestern..... na, lassen wir das. Nein, ich habe einfach gedacht, du denkst über solche Sachen gar nicht nach. Du bist doch ein toller Kerl. Wäre doch gelacht, wenn wir für dich keine Frau finden würden. Außer-



dem haben wir ja gestern gesehen, dass du sehr wohl bei Frauen ankommst. Die Hilde-ich muss schon sagen, die wollte dir tatsächlich an die Wäsche.

Paul: Siehst du, dass ist mein Problem. Mir hat Hilde ja auch gefallen, aber ich bin zu feige, bei einer solchen tollen Frau etwas zu riskieren und wenn dann sie die Initiative ergreift, dann gerate ich in Panik.

Karl: War das immer schon so?

Paul: Seit ich denken kann. In der Schule gab es ein Mädchen, die wäre für mich ideal gewesen, aber die Zeit war einfach zu kurz.

Karl: Wie meinst du zu kurz? Hast du sie erst in der letzten Klasse kennengelernt?

Paul: Ach wo, ich bin 8 Jahre mit ihr gegangen, aber .... Die Zeit war einfach zu kurz!

Karl: (Schüttelt den Kopf) Du willst mir jetzt nicht erzählen, dass du in 8 Jahren nicht einmal dazugekommen bist, das Mäd'l zu küssen, oder sie einzuladen?

Paul: (Wird wieder rot) Ja, es war aber so. Immer, wenn ich sie fragen wollte, ob sie mit mir ausgehen möchte, war sie nicht mehr da. Dann bin ich immer ganz frustriert alleine nach Hause gegangen. Das Mäd'l hat übrigens bald nach der Schule geheiratet und hat in der Zwischenzeit ein paar Kinder.

Karl: Ja Paul, das ist ja furchtbar. Da müssen wir etwas dagegen tun! Jetzt stell dir vor, die Puppe wäre jetzt ein Mäd'l, welches dir gefällt und du möchtest sie fragen, ob sie mit dir ausgehen möchte. Du brauchst auch überhaupt keine Angst haben, denn sie ist ja leblos – sozusagen. Sie kann dich gar nicht abweisen. Dass du dir aber etwas leichter tust, warum nennst du sie nicht einfach – Hilde?

Paul: Ich glaube das kann ich nicht, aber wenn du dir schon solche Mühe mit mir machst, dann werde ich es wenigstens versuchen. ;  
(nimmt unbeholfen die Hand) Hilde, willst du mit mir ausgehen? (Lässt die Hand wieder los und geht hinter das Sofa)

Karl: Ach Paul, du machst das ja ganz verkehrt. Du musst etwas Leidenschaft in deine Bemühungen legen. Du musst ihr zeigen, dass du gerne mit ihr ausgehen möchtest. Schau her!

(Karl setzt sich neben die Puppe, nimmt beide Hände und führt sie zum Mund)

Liebes Fräulein Hilde,

(küsst immerfort die Hände)

würden sie wohl die Güte haben, mit mir auszugehen?

(Küsst die Hände noch immer und jetzt zwickt ihn die Puppe in die Lippe.)

(Karl schreit auf)

Aua!

(Lässt die Hände fallen, als ob sie heiße Erdäpfel wären und springt auf)

Paul: Karl, was ist denn passiert?

Karl: Stell dir vor, das Luder hat mich gezwickt.

Paul: (ungläubig) sie hat dich gezwickt? Wie soll denn das gehen?

Karl: Genauso wie sie dir Angst macht, hat sie mich jetzt gezwickt.

Paul: Komm, wahrscheinlich hat sie in den Händen einen Riss und der hat dich verletzt.

Karl: Meinst du, (sieht die Puppe sehr skeptisch an.)

Paul: Komm, zeig mir noch einmal, wie ich es mit den Frauen machen soll. Ich glaube, das bringt was. Ich fühle mich schon sehr sicher.

Karl: Dann machen wir es anders. Du wirst mir jetzt zeigen, was ich dir gelernt habe.

Paul: (ist ziemlich euphorisch und setzt sich zur Puppe auf die Bank)

Klara öffnet die Schlafzimmertür und sieht den beiden zu, was sie mit der Puppe treiben.

Paul: (Nimmt die Hand der Puppe und küsst sie) Liebes Fräulein Hilde. Darf ich ihnen sagen, dass sie eine Augenweide sind.

Klara steht und schüttelt den Kopf. Beide bemerken sie nicht!

Paul: Ich würde sie gerne zum Essen einladen und vielleicht wollen sie danach noch mit mir tanzen?  
Na, was sagst du jetzt, habe ich alles richtig gemacht (kommt zu Karl)

Karl: So schlecht war es gar nicht. Aber vielleicht sollten wir eine Frau fragen, was sie dazu sagt. Klara würde dir sicher noch ein paar Tips geben.

Karl möchte zum Schlafzimmer und sieht erst jetzt Klara.

Karl: Klara! Wir haben dich gar nicht bemerkt.

Klara: Ja, das habe ich auch so gesehen. Sag, was treibt ihr denn da. Ihr habt der Puppe eines meiner Kleider angezogen, sie aufgemotzt wie eine Nutte und jetzt ist Paul dabei sie zu umwerben? Seid ihr total übergeschnappt?

Paul: (Mischt sich ein) Klara, es ist meine Schuld, ich habe nämlich Karl erzählt, dass ich auch gerne eine Freundin hätte, aber bisher immer zu schüchtern war, ein Mädsl anzusprechen und da hatte Karl die Idee, ich sollte es vielleicht mit der Puppe probieren.

Klara: Alles klar, und warum musstet ihr die Puppe kostümieren? Wärs du sonst nicht in Stimmung gekommen?

Paul: (Ist wieder ganz eingeschüchtert und traut sich nichts mehr sagen)

Karl: Aber nein, mein Liebling. Wir haben doch gestern Abend noch ein Inserat aufgegeben, in welchem wir die Puppe zum Verkauf angeboten haben und stell dir vor, heute in der Früh hat schon einer angerufen und will sie sozusagen besichtigen.

Klara: (sarkastisch) Ach verstehe! Und der will unbedingt eine Lebedame?

Karl und Paul: (Nicken mit dem Kopf) Ja, genau!

Klara: Wirklich?

Karl: Ja, der hat eine Sex-Shop-Kette und möchte an der Puppe Latex-Mode präsentieren und weil die Puppe vorher so eher hausfraulich ausgesehen hat, haben wir uns gedacht, wir möbeln sie mit ein paar deiner schönen Sachen so richtig auf. Wie mir scheint, ist uns das auch gelungen.

Klara: Ohne Frage!

Aber Paul, wenn du wirklich ein Mädchen kennen lernen möchtest, warum warst du dann gestern so abweisend zu Hilde? Die ist doch eine fescbe Frau und außerdem auch alleine?

Paul: (deutet auf Karl) erklär du es ihr!

Karl: Ja, siehst du, Paul ist so schüchtern und getraut sich einfach nicht ein Mädchen anzusprechen und wenn dann das Mädchen, in diesem Fall Hilde die Initiative ergreift, dann gerät Paul in Panik.

Klara: Vielleicht schaffen wir es ja mit vereinten Kräften, dass du auch noch den richtigen Partner fürs Leben findest. Wäre doch gelacht!  
Aber, was anderes, wann kommt denn der Interessent?

Karl: Genau können wir es nicht sagen, aber er hat unsere Adresse und wir sind ja sowieso zu Hause, oder hast du etwas vor?

Klara: Ja, ich werde zu Hilde schauen und sie fragen, ob ich ihr im Geschäft noch etwas helfen kann, denn nach der Inventur haben wir immer sehr viel zu tun, auch wenn Wochenende ist. Außerdem versuche ich wegen Paul (deutet auf besagten) etwas „schön Wetter“ zu machen. (Zwinkert Paul zu ) Dann tschau ihr beiden.  
(Küsst Karl und geht zur Eingangstür hinaus.)

Paul und Karl betrachten die Puppe als das Telefon läutet.

Karl hebt ab.

Karl: Ja, das bin ich..... nein, noch nicht, aber heute kommt bereits jemand vorbei.  
Na ja, ..... Mhm.....ja, ja, verstehe. Ok. (legt auf). Die Adresse ist.....(Adresse nach Belieben)

Paul, stell dir vor, es hat schon wieder jemand wegen der Puppe angerufen. Diesmal war es die Firma Hut und Co. Sie würden die Puppe zur Präsentation ihrer Hüte brauchen.

Paul: Das hätte sich jemand gedacht, dass um die so ein Griss ist. Wann kommt den von denen jemand zum Anschauen?

Karl: Das konnte die Dame auch nicht sagen, aber wir warten eben.

Puppe richtet sich gelegentlich die Boa und blinzelt ins Publikum.

Es läutet an der Tür.

Paul öffnet.

Paul: Guten Tag,

Besucher 1

Herr Hurtig: Guten Tag, mein Name ist Harry, Harry Hurtig!

Paul: Guten Tag Herr Hurtig! Darf ich ihnen meinen Geschäftspartner, Herrn Karl vorstellen Karl, das ist Herr Hurtig!

Karl: Guten Tag, womit können wir ihnen dienen?

Hr. Hurtig: Ich habe vorhin mit ihnen telefoniert, und es wurde gesagt, dass ich die Puppe ansehen könnte.

Karl: Ja, sie kommen also von der bestimmten Kaufhauskette.

Hr. Hurtig: Kaufhaus, genügt. Wir wollen nicht so ins Detail gehen.

Karl: Hier sehen sie, wir haben versucht, uns ihren Vorstellungen anzupassen. Wahrscheinlich sind sie schärfere Sachen gewohnt, aber, wenn ihnen die Kleider nicht gefallen, können sie sie natürlich auch ohne präsentieren. (Zeigt mit den Händen auf die Puppe)

Hr.Hurtig: Ja, hören sie, was erlauben sie sich! Wir sind das erste Haus am Platz. Ein Geschäft wie meines finden sie in der ganzen Stadt nicht mehr. Ich habe das alles alleine durch meine Kraft geschafft. Was sie mir hier anbieten, ist unter meiner Würde.

Paul: Herr Hurtig, wir wollen sie nicht beleidigen, aber wir dachten, es wäre gut fürs Geschäft, wenn wir die Puppe etwas aufpeppen. Die hat nämlich ausgesehen wie eine alte Schachtel.

Hr.Hurtig: Ich muss schon bitten. Die meisten unserer Kunden sind jenseits der 50, aber als alte Schachtel würde ich mir nie erlauben, sie zu benennen. Ich glaube, auch ihnen steht das nicht zu. (Tut etwas beleidigt!)

Karl und Paul machen sich Zeichen, dass der Kunde etwas komisch sei.

Karl: Es liegt uns fern, ihre Kunden in irgendeiner Weise zu beleidigen, aber sie müssen wissen, mit Produkten ihrer Firma hatten wir bis dato nichts zu schaffen. Wenn sie verstehen, was ich meine.

Hr. Hurtig: (Ist etwas verwirrt. ) Ich verstehe nicht ganz. Ich verkaufe meine Modelle in jedes gute Haus der Stadt und darf sagen, dass es keinen Anlass gibt, bei welchem nicht das eine oder andere Modell meiner Kollektion zur Schau gestellt wird.

Paul und Karl:  
Wirklich? Ganz öffentlich zur Schau gestellt?

Hr.Hurtig: Selbstverständlich! Unser größter Erfolg war bei der Feier der Jubelpaare zur Silberhochzeit in der Kirche. Kaum eine Dame, welche sich nicht in einer prächtigen Kreation aus meinem Haus geschmückt hätte. Da gab es Modelle und jeder Farbe, mit oder ohne Federn, vorne mit einem Spitzenschleier, welcher mehr herzeigte als verhüllte und so weiter. Ich hoffe, sie können mir folgen.

Paul: (Ist hingerissen) ja, ich kann folgen. Ich stelle mir gerade ihre Kreationen mit dem Schleier vor, die mehr herzeigen, als verhüllen.

Hr.Hurtig: Es ist schließlich meine Aufgabe, jede Dame so zu zeigen, dass die Runzeln nicht im Vordergrund stehen, sondern die Vorzüge der Trägerin. So, jetzt, her mit der Puppe, ich habe schließlich nicht ewig Zeit.( Betrachtet sie genau) Na ja, die Fetzen gehören natürlich weg. Ein elegantes Kostüm und vielleicht ein Schal vielleicht.....

Also, was soll sie denn kosten?

Karl: Wir haben uns gedacht, so ca..... 100,-- €?

Hr. Hurtig:  
100€,-- ?

Paul: Ja, wenn ihnen das zu viel ist dann.....

Karl: Nein, dann haben sie leider Pech gehabt, denn ein Herr eines renomierten Modehauses kommt auch noch vorbei um die Puppe anzusehen. (stösst Paul in die Seite).

Paul: Aua! Ja, 100 €,-- sind ein fairer Preis.

Hr.Hurtig: Heißt dass, ich kann die Puppe nicht gleich mitnehmen?

Paul: Nein, es tut uns leid,  
wir haben auch einem anderen Kunden versprochen, sie anzusehen.

Hr.Hurtig: Na gut, sollte der andere Kunde unentschlossen sein, ich gebe ihnen 120,-- € für die Puppe und sie bringen sie bei mir vorbei. Sie rufen mich an, wenn ich zum Zug komme. Jetzt muss ich aber gehen. Auf Wiedersehen!

Paul begleitet Hr. Hurtig zur Tür und Karl reibt sich die Hände.

Karl: Das ist ja großartig. 120,-- Euro und die 500,-- von Deinem Auftraggeber haben wir auch noch immer. Wir sind Glückskinder.

Obwohl, der Kerl war etwas komisch. Der hat getan, als ob jeder in der Stadt mit seinem Latexfummel herumläuft. Ich weiß nicht, manche sind ganz schön geschäftsblind.

Wieder läutet es an der Tür.

Paul öffnet!

Guten Tag! Mein Name ist Bubi, Bubi Berger. Ich habe wegen der Puppe telefoniert. (Er trägt Ledergewand, ein Kopftuch und einige Goldketten über der nackten Brust)

Paul: Guten Tag !

Karl: Guten Tag! (Schüttelt ihm die Hand)

Sie sind sicher der Hutmacher!

Bubi: Hm??? Der Hutmacher?

Bei euch piepst wohl? Wie kommt ihr auf Hutmacher.

Karl: Entschuldigen sie, wir dachten .....

Bubi: Falsch gedacht, Bürschchen.

Karl: Entschuldigen sie....

Bubi: (zum Publikum) Der macht mich verrückt mit seiner Entschuldigerei.  
Zum Geschäft (klatscht in die Hände) hopp hopp. Wo ist sie?

Karl: Bitte, hier ist sie, unsere Schöne!

Bubi: Diese abgetakelte Vogelscheuche? Mann, oh Mann! (betrachtet sie genauer,  
geht um sie herum, zupft am Kleid) Wenn ich die so ansehe, die könnte glatt  
Mami sein. Leider ist die aber verschwunden, als ich noch ein Baby war.

Was soll sie denn kosten?

Karl: (Kleinlaut) 130,-- Euro

Bubi: Wieviel (brüllt)

Karl: 120,-- Euro!

Bubi: 120,-- Euro? Ja., dafür brauchst du dich doch nicht zu schämen. Mehr ist sie nicht  
wert, aber 120,-- Euro ist ein fairer Preis. Da hast du.

Paul: Moment!

Bubi: Was jetzt? Ich dachte die Sache wäre geritzt?

Paul: Leider nicht so schnell. Es kommen noch weitere Interessenten, die die Puppe ansehen  
möchten.

Bubi: O.K. Ich gebe euch 150,-- Euro und nehme sie mit. Weg ist weg.

Karl: Herr Berger

Bubi: ..Bubi Berger

Karl: Herr Bubi Berger, bitte erlauben sie uns, sie anzurufen, aber jetzt müssen wir  
unbedingt die Puppe den anderen Herrschaften noch ansehen lassen. Ich weiß,  
sie haben dafür Verständnis.

Bubi: Ach so? Habe ich zwar nicht, aber gut. Ich gebe ihnen meine Karte. Rufen sie an.  
Aber dalli!

Paul und Karl bringen Bubi zur Tür

Paul: Was sagst du jetzt? Kaum vorstellbar!  
Gleich zwei Käufer für eine Puppe. Wenn das so weiter geht, dann bekommen wir

vielleicht noch mehr für sie.  
(Puppe nickt begeistert)

Karl: Aber jetzt was anderes; Es war ganz schön peinlich, dass wir die beiden Typen verwechselt haben. Als ich am Telefon war hat sich eine Dame gemeldet und ich hab gedacht, sie kommt vom Hutgeschäft vorbei. Außerdem war Herr Hurtig viel zu schnell da. Aber ich denke doch, dass der vom Hutgeschäft war.  
Na, der Bubi Berger war auf alle Fälle von der Erotikkette.

Paul: Wir sollten uns bemühen, die Puppe an einen guten Platz zu bringen.

Karl: (Sieht ihn von der Seite an und schüttelt den Kopf) Wir sollen sie an einen guten Platz vergeben! Handelt es sich hierbei vielleicht um einen Hund?

Paul: (Geht zur Puppe und streichelt sie) jetzt sei doch nicht so! Sie ist mir halt irgendwie ans Herz gewachsen!

Karl: Jetzt reiß dich aber zusammen! Wir waren uns doch einig, dass sie uns unheimlich ist und dass wir sie los werden wollen.

Paul: Ja, ich weiß es eh! Aber vielleicht können wir trotzdem auf sie Rücksicht nehmen.

Puppe ist sehr erfreut über Pauls Worte.

Das Telefon läutet

Karl hebt ab.

Karl: Guten Tag! Sie wünschen? (spricht routiniert) Ja selbstverständlich! Liebe Frau, so einfach ist das nicht. Aha! Na ansehen können sie sie, aber ich glaube nicht, dass sie dann noch da ist, die Interessenten geben sich die Türschnalle in die Hand.

Wieso wissen sie, dass sie nicht schön ist? Ach so!  
Na gut. Die Adresse ist..... (beliebige Adresse) Aber bitte beeilen sie sich, denn morgen ist sie sicher nicht mehr da. Auf Wiedersehen.

Paul: Schon wieder ein Bewerber?

Karl: Ja, aber diesmal war es komisch. Es war eine Frauenstimme – eine sehr unfreundliche Frauenstimme.

Puppe hört ganz gespannt zu!

und irgendwie hatte ich so das Gefühl, sie wusste genau über die Puppe Bescheid.  
Sie sagte mir auf den Kopf zu, dass sie ein hässliches Ding wäre.  
Auf alle Fälle kommt sie vorbei und möchte sich die Puppe ansehen.

Als die Puppe das hört, gerät sie in Panik!

Paul: Was sollen wir der jetzt sagen, was die Puppe kosten soll?

Puppe: 800,-- Euro

Paul: (Denkt, Karl hat gesprochen) Du bist ja verrückt!

Karl: Wieso soll ich verrückt sein, du denkst wir kriegen für die 800,-- Euro und ich bin verrückt?

Paul: Ich? Ich habe doch nichts gesagt von 800,-- Euro.

Karl: Ich auch nicht! Wahrscheinlich war es ein Geist!

Puppe nickt!

Paul: Jetzt ehrlich! Wieviel verlangen wir von der Frau?

Karl: Ich weiß auch nicht, aber wenn wir 200,-- Euro sagen, kann sie sich entscheiden, ob sie sie will, oder nicht. Wir bekommen dann zumindest 150,-- Euro vom Bubi.

Paul: Ist gut. Hoffentlich ist Bubi gut zu ihr!

Karl: Verdreht die Augen!

Puppe lächelt begeistert!

Es läutet an der Tür.

Karl: Das ist sie sicher .( Karl öffnet die Tür)

Herein kommt der Auftraggeber, Herr Maier.

Maier: Grüß dich, Karl, Grüß dich Paul!

Karl: (Ganz verwundert) Sehr erfreut, sie kennen mich?

Maier: Ja sicher, wir haben uns doch neulich hier kennen gelernt. Sie uns ihre bezaubernde Verlobte – Frl. Klara, wenn ich mich nicht irre.

Karl: (Verwirrt) Hm???? Wir haben uns hier.....? Ich verstehe nicht.

Maier: Gut, junger Freund, sie sind nicht ganz im Bild, aber sie werden sich doch noch an unsere Abmachung erinnern können, bezüglich des Heiligen Georgs und der weiteren Geschäfte:

Paul: (Mischt sich ein) Ja sicher, Karl, du erinnerst dich doch daran (gibt ihm einen Stoss)

Karl: Ach ja, jetzt ist alles wieder da. Natürlich! (Hat keinen Schimmer)

Maier: Ich wollte nur wissen, wie es bei euch aussieht. Habt ihr schon einen konkreten Plan, wie wir an „Georg“ herankommen wollen?

Paul: Sicher! Das mit Georg ist so gut wie geritzt und die anderen Geschäfte besprechen wir dann morgen bei einem Glas Bier. Was sagst du dazu.

Maier: Ich wollte mich nur noch einmal vergewissern, dass ihr euer Geschäft mit mir durchziehen wollt. Ich stehe auf alle Fälle hinter euch. Also lasst von Euch hören. Tschüss!

Paul und Karl: Tschüss!!



Karl: Also, siehst du, das ist schon wieder so eine Geschichte, ich bin überzeugt, dass ich diesen Kerl noch nie in meinem Leben gesehen habe. Wieso behauptet er, er hätte mit mir irgendeine Vereinbarung. Ich bin doch nicht total übergeschnappt und weiß nicht mehr, mit wem ich spreche.

Paul: Lass es jetzt gut sein. Wir werden uns um das alles später kümmern. Zuerst die eine Sache – (deutet auf die Puppe) und dann alles weitere.

Die Haustür geht auf und Klara kommt herein!

Klara: Grüß euch!

Paul und Karl: Servus, Klara.

Karl: (Gibt Klara einen Kuss). Wie war es in der Firma?

Konntest du Hilde behilflich sein?

Klara: Ja, stell dir vor, sie hat sich sehr gefreut, als ich ihr anbot zu helfen. Wir haben sämtliche Ware ausgepackt, und das ganze Geschäft neu dekoriert. Wir haben festgestellt, jetzt, wo alles überarbeitet ist, könnte eine Schaufensterpuppe gute Dienste erweisen. Vielleicht probieren wir diese da doch noch, aber das kann euch ja Hilde selbst erzählen, denn ich habe sie eingeladen und sie müsste bald hier sein. Na, Paul, was sagst du jetzt.

Paul: Ich bin sprachlos! (schüchtern)

Karl: Na hoffentlich findest du nach Hildes Erscheinen deine Sprache wieder!

Hat Hilde gesagt, dass sie sich mit Paul treffen möchte, oder hast du ihn aufgedrängt, denn das hätte mein Freund (klopft ihm auf die Schulter) sicher nicht nötig.

Klara: Aber Karl! Das würde ich doch nie machen!

Karl: Oh, doch!

Klara: Will jetzt Paul eine Frau oder nicht?

Paul und Karl: Ja!

Klara: Na also! Lasst mich nur machen.

Paul, ich würde dir raten, ziehe ein fesches Gewand an und nimm ruhig etwas Parfüm. Hilde ist eine sehr anspruchsvolle Frau und legt auf gepflegtes Äußeres großen Wert.

Paul: (Geht ins Zimmer ) Gut, ich werde mein Bestes geben.

Karl: Ich werde mich auch umziehen und ein Bad nehmen.

Klara: Darf ich da vielleicht mit? (Verführerisch)

Karl: Aber gerne!

Gehen in ihr Zimmer.

Puppe steht auf und denkt über alles nach.

Puppe: Also, ich habe jetzt drei Möglichkeiten. Im Sex-Shop, beim Hutmacher, oder im Geschäft von Hilde. Wer weiß, wer noch alles auf das Inserat reagiert. Hoffentlich liest meine Alte nicht die Zeitung, denn ich fürchte sonst, dass sie auf die Idee kommt, dass ich das sein könnte und sie kommt am Ende auch noch daher und möchte mich kaufen.

Das wäre das Letzte! Die war so garstig zu mir. Das möchte ich nicht noch einmal haben und außerdem immer wieder ihre Sprüche von wegen, was man alles nicht macht. Die Heiligenfiguren im ganzen Haus. Die muss in ihrer Jugend eine Nonne gewesen sein, anders kann ich mir das gar nicht vorstellen.

Eigentlich würde ich gerne hier im Haus bleiben, die Leute da sind ganz nett, aber ich fürchte, wenn ich mich als Geist oute, flippen die aus.

Paul kommt aus seinem Zimmer. Er hat sich fesch gemacht .(nach Belieben)

Paul: Jetzt habe ich mich wirklich bemüht. Hoffentlich gefalle ich Hilde. Hoffentlich gefalle ich ihr aber nicht so gut, dass sie gleich wieder über mich herfällt.

(Setzt sich an den Tisch. Und liest in einer Zeitung. Führt bezüglich des Artikels Selbstgespräche.)

Karl: (Hat sich ebenfalls fesch gemacht)  
Pfau!!! Du siehst aber toll aus! Hoffentlich gefällst du Hilde auch so gut wie mir.  
Ich muss schon sagen. Du bist ein richtig fescher Kerl.

Paul: Jetzt hör aber auf! Ich werde ganz verlegen.

Karl: Nicht, dass du gleich wieder die Panik bekommst, wenn Hilde da ist.  
(Setzt sich zu Paul)  
Sag, hast du dir aus der Lernstunde mit der Puppe etwas gemerkt? Also, zuerst bist du einmal nur höflich und zuvorkommend zu Hilde. Erst, wenn du merkst, dass sie an dir Interesse zeigt, dann gehst du schön langsam, aber nicht zu langsam, an die Sache. Vielleicht ergibt es sich auch und wir sind so in Stimmung, dass wir vielleicht sogar tanzen. Kannst du tanzen?

Paul: Bitte verwirre mich nicht. Ich habe das letzte Mal in der Tanzstunde getanzt. Es ist schon eine Weile her.

Karl: Na super, wie sollen wir dich da als Mann von Welt präsentieren?

Paul: Vielleicht könnten wir noch ein bisschen probieren. Ich wäre dir sehr dankbar.

Karl: Na gut, wenn es unbedingt sein muss. Komm her.

Er macht Musik und beide probieren einen einfachen Wechselschritt.

Paul: Na siehst du, das geht doch. Ich bin ein Naturtalent!

Karl: Wirklich! Ich muss dich loben. Gar nicht so schlecht.  
Jetzt versuchen wir einmal etwas Schnelleres.

Die Musik wird schneller. Sie schaffen es aber ganz gut.

Paul: Ich bin begeistert. Ich könnte die ganze Nacht so mit dir tanzen.

Klara: (Kommt aus dem Zimmer und sieht die beiden. ) Was soll jetzt das?

Karl: (Mitten im Tanzschritt gleitet er zu Klara und tanzt mit ihr weiter).  
Paul wollte nur probieren, ob er die alten Tanzschritte noch beherrscht.

Sie tanzen noch immer.

Paul: (Tritt zu den Tanzenden und entwendet Karl Klara.)  
Das geht ja super!!!

Klara: Ja, wirklich. So, jetzt muss ich aber einmal etwas trinken. Karl, mach bitte den Sekt auf.

Karl: Selbstverständlich. (Tanzt mit der Sektflasche)

Alle drei sitzen am Tisch, als es läutet.

Hilde: Guten Abend!

Alle drei: guten Abend Hilde!

Paul: (Geht zur Tür und begrüßt Hilde mit einem Handkuss)

Hilde: Oh, ich habe gar nicht gewusst, dass sie ein Gentleman sind. Grüß Dich Klara,  
Servus Karl.

Klara: Hilde, komm setz dich da her (natürlich der Platz neben Paul)

Hilde: Vielen Dank! Oh, das hätte ich jetzt beinahe vergessen, ich habe eine Flasche Sekt mitgebracht. Bitte stell sie in den Kühlschrank.

Klara: Das wäre doch nicht nötig gewesen! (Geht mit der Flasche in die Küche und kommt mit einem Glas für Hilde und Salzgebäck zurück. Sie stellt beides auf den Tisch und setzt sich wieder nieder).

Hilde: Bevor wir den Abend gemütlich ausklingen lassen, Klara, hast du mit Paul und Karl schon wegen der Puppe gesprochen?

Klara: Ja, ganz kurz vorhin!

Hilde: Wir haben uns gedacht, dass die Puppe bei euch vielleicht keine Verwendung findet und im Geschäft würde sie sich vielleicht ganz gut machen.

Karl: Keine schlechte Idee, aber stell dir vor, wir haben ein Inserat aufgegeben und es haben sich mehr Interessenten gemeldet, als wir dachten. Sollte es aber mit den Interessenten

nichts werden, dann kannst du die Puppe selbstverständlich haben oder Paul?

Paul: Aber natürlich. Nichts lieber als das!  
Frau Hilde, würden sie mir gestatten, ihnen noch etwas nachzugießen?

Hilde: Herr Paul, warum sind sie denn so förmlich. Nennen sie mich doch Hilde!

Paul: Sehr gerne, aber nur dann, wenn sie mich Paul nennen.

Hilde: Dann prost! Paul!

Paul: Dann prost! Hilde!

Beide sehen sich tief in die Augen.

Hilde: Darf ich mir die Puppe vielleicht einmal ansehen?

Paul: Ja, komm ich zeige sie dir! Schön ist sie gerade nicht, aber sie hat etwas sympathisches, findest du nicht?

Hilde: Na ich weiß nicht, mir kommt vor, sie sieht mich böse an.

Paul: Das kann ich mir nicht vorstellen. Warum sollte sie dich böse ansehen, sie kennt dich ja nicht!

Karl: Paul, sie kennt überhaupt keinen, sie ist eine P u p p e !!!

Paul: Ach ja, das vergesse ich zeitweise.

Puppe macht immer irgendwelche Grimassen.

Hilde: (Möchte wieder zum Tisch gehen und die Puppe stellt ihr ein Bein, das sie stolpert!)

Puppe: lacht!

Hilde: Na, na, was soll denn das? Habt ihr das gesehen, nicht nur, dass sie mir ein Bein gestellt hat, sie hat mich sogar ausgelacht. Ich fühle mich beobachtet.  
(Sieht immer wieder zur Puppe)

Paul: Komm Karl, wenn sich Hilde nicht wohl fühlt neben der Puppe, dann bringen wir sie in mein Zimmer. Ich möchte, dass sich Hilde so wohl wie nur möglich fühlt.

Karl: Das soll kein Problem sein.

Beide tragen die Puppe in Pauls Zimmer.  
und setzten sich dann wieder zu den Frauen.

(Plötzlich flackert das Licht, man hört aus Pauls Zimmer – Hokus, Pokus, die Tür geht aus Pauls Zimmer auf und es kommt ein als Frau verkleideter Mann ins Zimmer) (sollte nach Möglichkeit groß und offensichtlich sein)

Alle erschrecken und springen von ihren Plätzen auf

Transvestit:

Guten Abend die Herrschaften! Pauli willst du mich nicht vorstellen?

Paul: (Ist total perplex) Ich? Aber ich kenne sie doch gar nicht. Wie kommen sie in mein Zimmer?

Transvestit:

Jetzt bin ich aber beleidigt! Warum tust du mir das an? Zuerst bittest du mich, mit dir nach Hause zu gehen und dann lässt du mich stundenlang im Zimmer warten. Ich habe nichts zu Essen und zu Trinken bekommen und daher ziemlich durstig (geht zum Tisch und trinkt aus der Sektflasche und rülpst).

Alle sind entsetzt, besonders Paul und natürlich Hilde.

Hilde: Paul, sag ein mal, was soll denn das? Klara erzählt mir, wie schüchtern und einsam du bist und dann kommt aus deinem Zimmer diese.... diese..... dieses .... Wesen!

Paul: Ich schwöre dir, ich sehe sie, oder ihn jetzt zum ersten Mal. Ich habe keine Ahnung, wer das sein soll! Karl, jetzt sag doch etwas!

Karl: Ja, na ja..... eigentlich weiß ich auch nicht was ich dazu sagen soll!  
Liebe Dame! Sagen sie uns doch einmal, wo sie Paul kennen gelernt haben!

Transvestit:

Das ist schnell erklärt. Er hat mich im „Roten Herz“ aufgelesen. Ich hatte einen anstrengenden Tag.....

Paul: ja, das sieht man.

Transvestit:

..... und da ist Pauli gekommen und hat mich gefragt, ob ich mit zu ihm kommen möchte. Er schmeißt eine Party und ich soll sie ein bisschen anheizen. Nachdem ich ziemlich lange da drinnen (zeigt auf die Tür) gewartet habe, muss ich wohl eingnickt sein, müde wie ich war.

Karl: Und weiter!

Transvestit:

Ja, nichts weiter. Dann habe ich Stimmen gehört und bin heraus gekommen.

Paul: (zu Karl und zum Publikum) Wir sind doch nicht blöd! Warum haben wir ihn nicht gesehen, als wir die Puppe in mein Zimmer getragen haben? Der wäre uns doch sicher aufgefallen. Ich werde jetzt einmal in meinem Zimmer nachschauen.

Paul möchte zu seinem Zimmer gehen, aber der Transvestit versperrt ihm den Weg.

Transvestit:

Halt! Nur über meine Leiche kommst du in dieses Zimmer!

Paul: Und warum? Kannst du mir sagen, warum ich nicht in mein Zimmer darf?

Transvestit:

Nein.... ich meine ja..... das geht nicht, weil..... weil..... weil ich nicht möchte, dass

du mich so lange alleine lässt. (Nähert sich ihm und streichelt ihm über den Kopf)

Paul: (Flüchtet vor ihm und stellt sich hinter Karl)

Probier du es! Vielleicht lässt er dich vorbei!

Karl: (Versucht es, scheitert aber ebenfalls, in dem sich der Transvestit mit ausgebreiteten Armen und Beinen als Barrikade vor die Tür stellt!)

Jetzt sind sie aber nicht kindisch. Lassen sie mich vorbei (möchte ihn zur Seite schieben) Machen sie Platz!

Transvestit und Karl haben eine kleine Rangelie, wobei dem Transvestiten die Perücke verrutscht. Er setzt sie wieder auf (ganz schief),

Transvestit:

So das haben sie jetzt davon. Ich habe meine Frisur ruiniert!

Karl: Die kann sowieso nur besser werden. Jetzt verschwinden Sie aber! Keiner möchte sie hier haben. Auch Paul nicht! Außerdem glauben wir die Geschichte sowieso nicht, denn Paul (zeigt auf seinen Freund) war die ganze Zeit mit mir zusammen und das hätte ich auch sehen müssen, wären sie uns irgendwo begegnet. (Schiebt ihn langsam zur Eingangstür).

Im letzten Moment dreht sich der Transvestit noch einmal um und läuft zu Pauls Zimmer

Transvestit

Ich darf mir aber noch meine Jacke holen!

Karl: O.K. aber dann verschwinden sie!

Transvestit ist kaum bei der Tür drinnen, als das Licht flackert, man „Hokus-Pokus“ hört und dann geht das Licht wieder an.

Karl: Schon wieder das Licht!

Alle warten, was passiert!

Nichts!

Alle gehen zur Tür von Pauls Schlafzimmer und Karl öffnet vorsichtig die Tür.

Paul: Und was siehst du?

Karl: Momentan gar nichts!

Sie machen die Tür auf und alle drängen hinein.

Paul: Das habe ich mir gedacht. Kein Transvestit weit und breit! Nur die Puppe liegt da, wo wir sie abgelegt haben.

Alle setzen sich wieder an den Tisch.

Klara: Vielleicht hatten wir eine Vision!

Karl: Eine Vision? (Deutet auf den Vogel!) Wir alle haben zur gleichen Zeit eine Vision, in der dieser komische Kerl erscheint.

Paul: Ich kann es mir nicht erklären, ich hoffe, keiner von euch hat die Geschichte geglaubt, dass ich diesen Kerl mitgenommen hätte.

Hilde: Nein, mich hast du überzeugt!

Paul: Na, hoffentlich, denn das wäre ja das letzte!

Karl: Ich werde den Verdacht nicht los, dass die Puppe irgendetwas damit zu tun hat. Ich sehe sie mir jetzt etwas genauer an.

Karl geht in Pauls Zimmer

Paul: Ich gehe mit.

Paul geht auch in sein Zimmer.

Hilde: Sag einmal, warum habt ihr diese Puppe eigentlich, wenn sie doch keiner will.

Klara: Das weiß ich auch nicht so genau. Das hat irgendetwas mit einem Freund zu tun, für den sie sie besorgt haben und der will sie jetzt nicht mehr. Deshalb haben sie sie zum Verkauf angeboten. Das ist alles, was ich weiß.

Hilde: Unter diesen Umständen will ich sie aber auch nicht. Wer weiß, was da dahinter steckt.

Karl und Paul kommen aus dem Zimmer.

Paul: Ja, da bin ich auch deiner Meinung. Wir werden sie jetzt so rasch wie möglich an den Mann bringen. Wenn uns der „Bubi“ 150,-- Euro dafür gibt, dann warten wir nicht mehr auf die letzte Anruferin – die war sowieso auch komisch, hast du gesagt.

Karl: Ja, da bin ich ganz deiner Meinung.

Klara: Was ist jetzt? Trinken wir noch eine Flasche?

Hilde: Vielleicht noch ein kleines Schlückchen?

Karl: (Gießt noch einmal die Gläser ein.)

Alle „Prost“ (das Licht geht aus ) alle rufen „nicht schon wieder“

Vorhang – Ende 2. Akt

### Vorhang – 3. Akt

Karl, Klara und Paul sitzen beim Frühstück ( die Puppe ist nicht im Zimmer).

Karl: Sag, Paul, war nach dem Schlafengehen noch etwas mit der Puppe?

Paul: Nein! Sonst wäre sie nicht mehr in meinem Zimmer. Die hätte ich mitten in der Nacht noch entsorgt, das kannst du mir glauben.

Klara: Nanu, gestern wolltest du noch einen möglichst guten Platz für sie finden und heute ist deine Liebe für sie gestorben. – So sind sie die Männer! (gibt Karl einen Stoß und lacht!)

Paul: Was heißt hier Liebe. Sie hat mir gestern halt Leid getan. Heute ist es eben wieder anders.

Klara: Wo wir schon von Liebe sprechen, wie ist das eigentlich jetzt mit dir und Hilde?

Paul: (Errötet) Wenn es nach mir ginge, dann wäre alles klar. Aber wer weiß schon, was Hilde empfindet. Vielleicht könntest du etwas spionieren.

Klara: Ich werde mich hüten. Wenn du mit Hilde etwas klar machen willst, dann musst du dich schon selbst bemühen. Ich habe dir sozusagen den Weg gezeigt, aber den Karren führen musst du selbst.

Karl: (klopft ihm auf die Schulter) Wird schon alles gut gehen! Wirst sehen.

Es klopft und Klara geht an die Tür.  
Herein kommt Bubi und winkt mit 150,-- Euro.

Bubi: Guten Morgen alle miteinander! Da bin ich wieder.  
(Sieht zur Bank, wo die Puppe gelegen ist.) Jetzt sagt mir nicht, dass ihr sie schon verhökert habt.

Klara: Guten Morgen! Kommen sie doch rein! (sarkastisch! Schließt die Tür)

Karl: (Sieht die 150,-- Euro und springt auf)

Aber selbstverständlich nicht! Wir haben sie für sie doch reserviert.

Bubi: (skeptisch) Achso?

Na dann mal her damit. Ich hab nicht den ganzen Tag Zeit.

Paul und Karl gehen ins Zimmer und bringen die Puppe.

Bubi: (Legt das Geld auf den Tisch und hilft beim Abtransport der Puppe)  
Dann Tschüß!

Paul und Karl winken und kommen wieder an den Tisch!

Karl: Alles super gelaufen, oder?



Paul: Ja, eigentlich leicht verdientes Geld. Vielleicht wäre das gar nicht so schlecht, wenn wir alte Puppen zusammensuchen und dann weiterverkaufen, vielleicht wäre das eine Idee, sein Geld zu verdienen.

Klara: Ja, vielleicht wäre das wirklich keine schlechte Idee.  
Aber jetzt sind wir einmal froh, dass wir diese los sind!

Es klopft wieder an der Tür!

Paul steht auf und öffnet.

Alte: Guten Tag!

Paul: Guten Tag! Wie kann ich ihnen helfen?

Alte: (drängt ihn zur Seite) Stehen sie nicht im Weg herum. Wo ist sie?

Paul: Wo ist wer?

Alte: Na die Puppe!

Karl steht auf und geht zur Alten

Karl: Wieso wissen sie von der Puppe?

Alte: Na, warum wohl. Sie haben doch inseriert und ich habe sie angerufen. Das waren doch sie, mit dem ich telefoniert habe?

Karl: Ja....ja... sicher.

Leider muss ich ihnen mitteilen, dass die Puppe nicht mehr da ist.

Alte: Was soll das heißen, sie ist nicht mehr da?  
Ist sie vielleicht einkaufen gegangen?

Karl: Jetzt werden sie nicht unverschämt, eine Puppe geht nicht einkaufen.

Alte: Ich wäre an ihrer Stelle nicht so sicher.

Karl: Wie auch immer. Wie ich schon sagte, die Puppe ist nicht mehr da. Sie wurde bereits verkauft und der Käufer hat sie bereits abgeholt.

Alte: (Setzt sich nieder.)

Alle sehen sich verdutzt an und wissen nicht, was sie mit ihr machen sollen .

Karl: Darf ich fragen, was sie noch wünschen?

Alte: Ich? Ich wünsche die Puppe!

Paul: Ich glaube, liebe Frau, sie haben uns nicht ganz verstanden (schreit in ihr Ohr)

Die Puppe ist bereits verkauft! Weg!

Alte: (Reibt sich das Ohr) Sind sie verrückt geworden. Jetzt habe ich sicher einen Gehörschaden. Gehen sie weg!

Klara: Liebe Frau.....

Alte: Ich bin nicht ihre liebe Frau! Merken sie sich das!

Klara: Was wollen sie? die Puppe ist nicht mehr da und wenn sie bis zum jüngsten Tag hier herumsitzen. Sie ist weg. Pfutsch!

Alte: Glauben sie mir, sie wird wieder kommen.

Karl: Was soll das heißen, sie wird wieder kommen? Kennen sie den Käufer?

Alte: (Zum Publikum) Den Käufer nicht! Nein, den kenne ich nicht, aber eine innere Stimme sagt es mir!

Karl: Aha. Eine innere Stimme. (Deutet an die Stirn „Vogel“) Aber, sagt ihnen die innere Stimme auch, wann die Puppe wieder kommen wird?

Alte: Nicht genau, aber ich bin sehr zuversichtlich, dass sie morgen wieder da ist.

Paul: Und warum glauben sie das?

Alte: Das geht sie nichts an.

Paul: (Verärgert) in meiner eigenen Wohnung lasse ich mir das nicht gefallen. Sie können warten wo sie wollen auf ihre Puppe, aber sicher nicht hier. Er öffnet die Eingangstür und deutet ihr zu gehen.

Alte: Ich gehe jetzt, aber ich komme wieder. Trauen sie sich ja nicht, die Puppe noch einmal weg zu geben. Ich bezahle ihnen jeden Betrag dafür.

Karl: Wie meinen sie das, jeden Betrag?

Alte: (dreht sich um) wie ich es sagte. Jeden Betrag. Sie brauchen ihn nur zu nennen.

Karl: Gut, sie kostet 800,-- Euro!

Alte: Gut! (Geht)

(Nachdem die Tür geschlossen ist, sehen sich alle ganz erstaunt an und brechen in Jubel aus).

Paul: Habt ihr das gehört, 800,-- Euro, das darf doch nicht wahr sein. Was ist mit der Alten los? ..... Wer weiß, vielleicht ist im Innenleben der Puppe ein Schatz versteckt?

Vielleicht hätten wir sie vorher untersuchen sollen.

Karl: Jetzt werde aber nicht gierig. Mit den 150,-- Euro von Bubi sind wir auch nicht schlecht dran. Außerdem wissen wir noch nicht, was es mit dem Hellsehen der Alten auf sich hat und die Puppe kommt wirklich noch einmal zurück.

Klara: Warum denkt ihr nur ans Geld. Ist euch nicht aufgefallen, wie komisch sich die Alte benommen hat? Es war doch höchst eigenartig, wie beharrlich sie wegen der Puppe war. Sagt, habt ihr die gesehen, der ihr sie entwendet habt?

Karl: Nein, haben wir nicht, aber du nimmst doch nicht an, dass sie das ist?

Klara: Denk doch einmal nach! Möglich wäre es schon. Vielleicht will sie nur ausspionieren, wer wir sind und wo wir wohnen, damit sie die Polizei informieren kann.

Paul: Das hätte uns gerade noch gefehlt. Aber andererseits, warum hat sie die Polizei nicht gleich verständigt?

Klara: Das ist auch wieder wahr. Aber ich würde uns raten, trotzdem auf der Hut zu sein.

So, ich werde mich jetzt in die Arbeit begeben. Hilde wird sicher schon warten.  
Paul, soll ich Hilde etwas ausrichten?

Paul: (errötet) Ja, bitte bestelle ihr schöne Grüße!

Klara küsst Karl und geht durch die Eingangstür ab!

Klara: Schönen Tag noch euch zwei! Ciao!

Karl: Weg ist sie! (Karl liest in der Zeitung, als es wieder klopft)

Karl: Herein!

Herr Hurtig: Guten Tag!

Karl: Herr Hurtig! Das tut mir aber leid, dass sie unnötig gekommen sind. leider ist die Puppe bereits verkauft und abgeholt.

Hurtig: Das ist aber schade! Ich habe mich fast schon gefreut auf sie!

Karl: (Sieht zu Paul und schüttelt den Kopf.) Da sieht man, was eine Federboa ausmacht.

Hurtig: Dann entschuldigen sie mich und sollten sie wieder einmal eine Puppe verkaufen, dann denken sie an mich.

(Verlässt das Zimmer durch die Eingangstür)

Paul: Na siehst du, es wäre ja doch ein gutes Geschäft.

Es klopft an der Tür.

Karl: Herein!

Es klopft an der Tür.

Karl: (ungeduldig) Herein!

Es klopft an der Tür.

Karl und Paul: (sehr ungeduldig) Herein!

Karl: (steht auf und öffnet die Tür herein purzelt die Puppe) Du liebe Zeit!

Paul: (kommt ebenfalls an die Tür) Ja, wen haben wir denn da? Sie ist zurückgekehrt!  
Die Voraussage der Alten hat sich erfüllt!

Karl: Das sehe ich auch. Und was machen wir jetzt?

Paul: Zuerst bringen wir sie einmal herein, damit sie sich nicht verkühlt!

Karl: ( Schüttelt verwundert den Kopf) Du gehst mir auf die Nerven!

Paul: Na, na, nicht so unfreundlich, schließlich hat sich uns soeben ein neues Geschäft eröffnet, welches uns 800,-- Euro einbringt.

Karl: Du denkst, dass uns Bubi so ohne weiteres die Puppe vor die Tür gelegt hat?

Paul: Sicher, wie sollte es sonst gewesen sein?

Karl: Du hast recht, wahrscheinlich war er mit ihrem Aussehen doch nicht so zufrieden.  
Sieh sie dir doch an! (Sie trägt sexy Wäsche, aber ist total unpassend!)

Paul: Wirklich! Die verschandelt die Wäsche! Armes Ding! Wie man nur so aussehen kann.

Karl: Komm, hilf mit! Wir setzen sie wieder auf das Sofa.

Beide plagen sich ab!

Karl: Vielleicht sollten wir Bubi anrufen. Seine Karte hat er uns ja gegeben.

Paul: Ich glaube, das können wir uns sparen. Der will sie definitiv nicht!

Karl: Ich weiß nicht, wie es dir geht, aber ich muss einmal raus hier. Ich gehe jetzt in unser Stammbeisl und versuche einmal nicht an diese blöde Puppe zu denken.

Paul: Du hast recht, ich gehe mit. Vielleicht sehen wir anschließend noch in der Boutique vorbei.

Beide gehen ab.

Puppe : ( Sieht sich von oben bis unten an) Das Zeug ist ja scheußlich! Ich werde einmal nachsehen, ob es nicht etwas Passenderes für mich gibt. (geht ins Schlafzimmer von Klara und Karl und rumort herum) Na endlich! Ja, so sieht das auch gleich viel besser aus. (nimmt die sexy-Wäsche mit und legt sie auf das Sofa).  
(Kommt mit neuen Gewand heraus) (Sieht natürlich wieder scheußlich aus.)

So ein Scheißjob. Den ganzen Tag nur herumstehen und den Fummel hier tragen.  
Nein, das ist auch nichts für mich. Ich habe gedacht, da erlebe ich was Tolles, aber da habe ich mich geirrt. (Setzt sich wieder hin)

Es klopft !

Puppe ist aufgeregt und weiß nicht was sie machen soll. Bleibt dann aber wieder bewegungslos liegen.

Tür geht auf und die Alte kommt herein.

Alte: Gut, dass die beiden nicht abgeschlossen haben. Jetzt werde ich mich einmal in ihrem Haus umsehen, ob die Puppe nicht doch wo ist.

(Puppe möchte sich verstecken. Macht sich ganz klein, zieht sich den Polster über den Kopf und so weiter.)

Alte: (Hätte sie fast nicht gesehen, dann aber doch) Ja, wen haben wir denn da? Das ist doch mein Puppili! (Plötzlich böse) Du Luder! (Reißt den Polster weg) Du brauchst dich gar nicht verstecken! Ich finde dich. Warum bist du einfach weggelaufen?

Puppe: Bitte, bitte, tu mir nichts! Ich schwöre dir ich mache es nie mehr!

Alte: Dazu wirst du auch nicht mehr kommen. Ich sperre dich nämlich ein!

Puppe: Du sperrst mich ein? (weinerlich) das hast du doch schon die ganze Zeit gemacht!

Ich war doch nur der Haussklave! Ich durfte nichts. Ich war immer nur dein guter Geist, der dich bedient hat. Ich hatte keinen freien Tag, keinen Urlaub, nichts!

Alte: Papperlapapp! Du warst da, um mir zur Hand zu gehen und aus. Und jetzt kommst du wieder mit mit mir. Aus basta!

Puppe: (nimmt allen Mut zusammen) Nein!

Alte: Nein – was soll das heißen?

Puppe: Nein heißt nein. Wenn du mich mitnehmen willst, dann musst du mich hier aus dem Haus schleppen, aber freiwillig gehe ich nicht mehr mit. Du müsstest dich schon sehr ändern. Ich werde hier bleiben und wenn du mich willst, dann musst du mir ein paar Dinge versprechen, sonst siehst du mich nie wieder!

Alte: (Geht wutschnaubend zur Tür) das werden wir ja sehen. Ich brauche dich nicht. Du wirst schon sehen, wie es dir wo anders ergeht! (Schlägt die Tür zu).

Puppe zuckt zusammen, als die Tür ins Schloss fällt und ist ganz bedrückt.

Puppe: Ich würde ja bei der Alten bleiben, wenn sie nur etwas freundlicher wäre und wenn sie mich normal behandeln würde. Ich mag sie ja trotzdem – irgendwie, aber so.

Als sie so im Sinnieren ist, geht die Tür auf und Karl und Paul kommen herein. Beiden merkt man an, dass sie zuviel getrunken haben.

Paul: (betrunken) Siehst du, die Puppe ist noch immer da. Sie hat sich nur umgezogen!

Karl: (betrunken) Ja, sie hat sich fesch gemacht (kichert). Für ihren nächsten Auftritt!

Paul: Ja, sie hat sich herausgeputzt. Lacht sie an und die Puppe lacht zurück (zünisch). (Paul fährt erschrocken zurück) Ah..... sie hat mich ausgelacht!

Karl: Ja, das geschieht dir recht. (Geht zur Puppe und streichelt ihr Kinn) Mein schönes Kind, du bist eine kleine Wildkatze (schnurrt).

Puppe: (Tritt ihn gegen das Schienbein und sieht ihn böse an)

Karl: (schreit schmerzverzerrt auf) Au.... (springt auf und flüchtet hinter das Sofa)  
(stottert) Paul.....hast.....du...du ... d...das ..... ge...ge....sehen?

Paul: Ja, das hab ich gesehen (ganz perplex) und dass sie mich ausgelacht hat, habe ich auch gesehen!

Karl: Ich glaube, ich trinke keinen Tropfen mehr! Das hat seine Auswirkungen, wie man sieht. Ich habe Wahnvorstellungen.

Paul: Ich auch!

Paul: Karl, komm, wir untersuchen sie einmal. (beide gehen zur Puppe – vorsichtig!)

Puppe liegt zuerst still, als sich ihr die beiden nähern, sieht sie mit einem Auge, was sie machen.

Paul: Karl, siehst du das, sie verfolgt uns mit einem Auge!

Karl: Ja, ich sehe es.

Puppe schlägt beide Augen auf und setzt sich auf.

Karl und Paul machen einen Schrei und flüchten wieder hinter das Sofa!

Karl: Paul, jetzt haben wir es beide gesehen, die Puppe lebt!

Paul: Ja, sie lebt!

Puppe dreht sich um und sieht hinter die Couch, wo die Beiden hocken.

Puppe: So, habt ihr jetzt genug geflippt?

Karl: J.....ja!.....wir zittern am.....g .....g....ganzen Leib!

Paul: Ja.... i ....ich auch!

Puppe: dann ist es ja gut. Kommt vor!

(beide rühren sich nicht!)

Puppe: (im Befehlstone!) Vorkommen habe ich gesagt!

Karl und Paul stürzen hervor und stehen „Habt Acht“.

Karl: Zu Befehl!

Paul: Zu Befehl auch!

Puppe: Rühren!

Beide stehen bequem!

Puppe: Setzt euch zu mir!

Karl setzt sich auf den äußeren Rand. Für Paul bliebe nur mehr der Platz neben Puppe. Er überlegt.

Puppe: Setzen, habe ich gesagt!

Paul setzt sich schnell hin, rückt aber ab, so gut es geht.

Puppe: Seid ihr jetzt so weit, dass ich mit euch reden kann?

Karl und Paul nicken beide

Puppe: Gut! Also, lasst mich von Vorne beginnen:

Ich war eine ganz normale Schaufensterpuppe. Eines Tages aber hat mich mein damaliger Besitzer einfach auf den Müll geschmissen. Die Alte hat mich gefunden und mit nach Hause genommen. Ab diesem Augenblick hatte ich Leben in mir. Sie ist sicher eine Hexe. Genau weiß ich es natürlich nicht. Ich musste nun alles tun, was sie wollte. Sie hat mich behandelt wie eine Leibeigene. Als dann nach vielen Jahren des Ausbeutens ihr bei uns eingebrochen seid, habe ich mir gedacht, das ist meine letzte Chance, um von ihr weg zu kommen.

Karl: Ganz klar ist mir die Sache zwar nicht, aber ich sehe ein, dass es Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, die ich nicht verstehe, aber warum bist du denn nicht einfach weggelaufen? Hicks!

Puppe: (kleinlaut) ich habe mich einfach nicht getraut. Das mit euch war auch nicht überlegt, das war so eine spontane Sache!

Paul: Ja, das haben wir bemerkt.

Was willst du jetzt von uns?

Puppe: Ja, am liebsten würde ich bei euch bleiben und mich um euer Wohl kümmern. Wenn ihr das wollt.

Paul: Ja, so einfach ist das nicht. Karl hat eine Freundin und ich bin auch sozusagen auf Freiersfüßen – wenn du verstehst, was ich meine!

Karl: Und außerdem ist die Sache auch deshalb nicht so einfach, weil du ziemliche Verwirrung stiften würdest.

Puppe: Ja, ich weiß, aber ich wollte halt auch einmal eine richtige Gaudi haben.

Karl: Was heißt hier, du wolltest Gaudi haben?

Puppe: Na, die Sache, als ich mich als Karl zu Klara gelegt habe!

Karl: (Stürzt sich auf Puppe) Was, das warst du? Du kannst dich in mich verwandeln? einfach so?

Puppe: Ja, das ist wirklich nicht schwierig!

Ich musste lediglich immer das Licht abdrehen so zu sagen, damit man die Verwandlung nicht gesehen hat und das wars.

Karl: Das heißt jedes Mal, wenn das Licht so komisch gezuckt hat, hast du „gezaubert“?

Puppe: Ja (kleinlaut) meistens jedenfalls!

Karl: Jetzt dämmert mir so manches! (Setzt sich total frustriert nieder und hält sich die Hände vor die Augen)

Paul: Ja, mir auch. Ich darf gar nicht daran denken. Wir hatten ziemliche Scherereien wegen dir. Als Hilde so komisch, - so zudringlich war- warst sicher auch du?

Puppe: Ja sicher!

Karl: Ich möchte gar nicht daran denken, dass du Klara und mich fast auseinander gebracht hättest. (Auch er muss sich setzen)

Puppe: (schuldbewusst) Ja, ich weiß!

Karl: (böse)Ich weiß wirklich nicht was ich dazu sagen soll. Du bist einfach – unmöglich! Aber, wenn ich mir vorstelle, dass du immer bei uns bleibst, das ist mega-unmöglich! Wir haben so wie so nur die Möglichkeit dir zu helfen, wenn wir Dich jemals wieder loswerden wollen. Wenn du uns sagst, wie wir dir helfen können, dann werden wir es halt versuchen.

Paul: Ja, ich helfe auch! Alleine, wenn ich daran denke, was sonst noch mit mir und Hilde passieren kann!

Puppe: Vielen Dank! Jetzt muss ich euch aber noch etwas sagen. Als ihr nicht da wart, hat mich die Alte gesehen. Sie hat gesehen, dass ich auf eurer Bank gelegen bin.

Karl: Ach ja, wieso warst du eigentlich wieder vor unserer Tür?

Puppe: Weil ich dem Bubi davongelaufen bin!

Paul: Du bist ihm davongelaufen? Na super!

Puppe: Ja, stellt euch vor, das Geschäft von dem ist ein Sündenloch! Da kommen die unmöglichsten Kerle herein. Jeder hat sich über mich lustig gemacht und mich betatscht. Das war wirklich nicht zum Aushalten. Da habe ich halt ein bisschen gezaubert.

Karl: Das kann ich mir vorstellen. Also werden wir in Kürze hier mit Bubi rechnen müssen.

Puppe: (kleinlaut) ja, das kann schon sein.



Paul: Da können wir uns auf etwas gefasst machen.

Puppe: Ich werde euch selbstverständlich helfen.

Karl: Na, dann ist es ja gut (sarkastisch)

Puppe: Wenn ich euch daran erinnern darf, ihr habt gesagt, dass ihr mir helfen werdet. Schon vergessen?

Karl: Nein, aber die Schwierigkeiten, die du uns schon bereitet hast, wollen wir hier nicht diskutieren. Die Sache mit dem Transvestiten war auch nicht ohne! Jetzt sollen wir alles vergessen und dir behilflich sein.

Puppe: Es würde mir ja schon genügen, wenn mich die Alte normal behandeln würde. Vielleicht habt ihr eine Idee, wie wir sie dazu bringen könnten. So schlecht war es eigentlich nicht bei ihr. Sie könnte fast so etwas wie eine Mutter sein, wenn sie nicht so ekelhaft wäre.

Karl: Leider fällt mir auch im Moment nichts ein, Paul, hast du eine Idee?

Paul: Was soll ich sagen, ich bin im Moment auch nicht sehr kreativ!

Es klopft an der Tür!

Karl: (Zur Puppe) Verschwinde in das Zimmer – (deutet auf Pauls Tür)

Paul: (öffnet die Tür) Grüß Gott – Herr Berger!

Karl: Guten Tag!

Bubi: Tag! Wo ist sie?

Paul und Karl: Wer?

Bubi: Haltet mich nicht für blöd! Die Puppe natürlich!

Karl: Die ist nicht hier!

Bubi: Ja, das sehe ich, wo habt ihr sie versteckt?

Paul: (Sieht die Latex-Wäsche, welche auf dem Sofa liegt und versucht sie zu verstecken. Nachdem er kein passendes Versteck findet, steckt er sie in seine Jackentasche) Versteckt? Warum sollten wir die Puppe verstecken? Sie haben sie doch mitgenommen. (Wischt sich den Angstschweiß von der Stirn).

Bubi: Macht mich jetzt nur nicht wild! Ich weiß genau, dass sie hier ist.

Karl: (Nimmt 150,-- Euro aus der Tasche und möchte sie Bubi geben)

Hier, haben sie ihr Geld. Wir möchten sie nicht verärgern.

Bubi: Ich möchte aber nicht das Geld, ich möchte die Puppe! Basta!

Paul: Ja, vielleicht findet sich eine andere Puppe, eine schönere Puppe, vielleicht eine, die besser in ihr Geschäft passt!

(Das Licht flackert und man hört „Hokus-Pokus!“)

Paul und Karl: Nicht schon wieder!

(Beide sehen wie gebannt zur Tür zu Pauls Zimmer, dann halten sie sich die Hand vor die Augen)

Ich möchte gar nicht sehen, wer jetzt wieder kommt!

Die Tür geht auf und herein kommt eine Frau in schwarzem Leder

Bubi: (Schluckt!) Ja hallo!

Lederlady- Puppe:

Hallo, Baby! (geht auf Bubi zu, welcher sich fast fürchtet)  
Wen haben wir denn da?

Bubi: Darf ich mich vorstellen,- Bubi -, Bubi Berger, mein Name und sie sind.....?

Lederlady:

Lola! Ich bin Lola!

Paul: (will sich ebenfalls vorstellen und streckt die Hand aus) .....Paul.....mein...Name....

Lederlady:

Aber Paulibaby, du bist vielleicht ein Witzbold. Dich kenne ich doch. (Geht zu Paul und küsst ihn!) und dich auch (geht zu Karl und küsst auch ihn)

Beide sind sprachlos.

Bubi: (Geht zu Karl und spricht in sein Ohr) Wer ist das denn ?

Karl: Ja, wer ist das denn? (Ganz in Gedanken) Ja, das ist....das ist..... meine ...

Paul: .....Tante. Das ist Karlys Tante!

Karl: Meine Tante?

Bubi: Seine Tante?

Paul: Ja, mütterlicherseits!

Karl: (Deutet Paul, ob er bescheuert ist) (resignierend) ja, meine Tante mütterlicherseits!

Lederlady:

Ja, und ganz nebenbei bin ich eine gute – nein, eine sehr gute Freundin von Paul.  
(Geht wieder zu Paul, streichelt seinen Kopf und küsst seinen Scheitel)

Paul: (Wischt sich den Scheitel)

Lederlady:

Also, Paulibaby, ist das der Kerl, von dem du mir erzählt hast?

Paul: (Hat keine Ahnung, wovon Lola spricht) das...der Kerl?.....Hm?.....

Karl: (Stößt ihn in die Rippen) Ja, Tante Lola, das ist er! (Paul ins Ohr) spiel mit, wir werden schon sehen, was sie vor hat!

Lederlady:

(Geht zu Bubi) Na, dann sagen sie mir noch einmal, welche Puppe sie sich vorstellen, ich habe nämlich Puppen in jeder Ausführung, aber auch speziell welche, die nach meiner Anatomie gefertigt wurden.

Bubi: (Schluckt) Wirklich?

Paul: (Schluckt) Wirklich? – ÄH..... ja, natürlich, nach ihrer Anatomie!

Bubi: Ja, wenn mir einmal ein Muster zeigen könnten.

Lederlady:

Ein Muster? Wofür brauchen sie ein Muster? Sie sehen doch, wie ich aussehe.

Bubi: Ja- (nickt heftig mit dem Kopf)

Lederlady: Na also, ersparen wir uns die Details!

Bubi: Ja, ist gut!

Lederlady:

Dann sind wir uns einig! Ich liefere ihnen in den nächsten zwei Tagen eine Puppe nach meinen Maßen sozusagen als Wiedergutmachung! Sind sie einverstanden?

Bubi: Nickt – ja, danke, vielen DanK!

Lederlady:

(Will Bubi zur Tür hinausdrängen!) Aber, ich möchte sie noch etwas bitten (zu Karl)

Karl: Eilt zu Bubi, ja, was denn?

Bubi: Die andere Puppe – ich hätte nur gerne gewusst, ob es ihr gut geht, sie hat nämlich für mich so etwas Mütterliches!

Karl: Etwas Mütterliches (ungläubig)

Bubi; Ja, wie sie angezogen war, ihre ganze Art halt. Ich hatte nämlich nie eine Mutter.

Karl: Blödsinn, jeder Mensch hat eine Mutter!

Bubi: Ja, aber meine ist gleich nach meiner Geburt verschwunden und hat mich bei ihrem Arbeitgeber – meinem Ziehvater – zurückgelassen.

Paul: (kommt auch zu Bubi) Sie hat sie einfach zurückgelassen?

Bubi: (Ziemlich niedergeschlagen) Ja. Mein Ziehvater – der Sex-Shop- König, von dem ich

alles geerbt habe, hat mir kurz vor seinem Tod erzählt, dass sie sehr jung war und vor ihrem damaligen Freund flüchten musste. Er hätte ihr versprochen, sich um mich zu kümmern, - was er auch immer getan hat, aber Mutter hatte ich eben keine.

Lederlady:

(Streichelt Bubi) Du bist ein armer Hund!

Bubi: (Wehrt sich!) Na, so schlimm ist es auch nicht, aber ich kann mir das Gefühl zu dieser blöden Puppe auch nicht erklären.

Paul: (sinniert) ja, ja, man möchte sie einfach beschützen!

Karl: (Verdreht die Augen!) Paul, jetzt rei dich aber zusammen!  
(Zu Bubi) Und, wissen sie, wie ihre Mutter heißt?

Bubi: Auch das hat mir mein Ziehvater noch verraten. Sie heißt Dorothea –  
Dorothea Berger.

Lederlady:

(Sieht nachdenklich) Dorothea Berger?

Bubi: Ja, so ist der Name meiner Mutter!

Lederlady:

(Schiebt Bubi zur Tür hinaus) Tschüß, bis dann. Ich beeile mich mit der Lieferung der Puppe!

Bubi: Vielen Dank! Lola (küsst ihre Hand)!

Licht flackert, „Hokus-Pokus“ Licht geht an und Puppe steht da.

Puppe: Jetzt haben wir es!

Karl: Was?

Puppe: Na, das, wie ihr mir helfen könnt.

Karl: Aha, und wie jetzt auf einmal?

Puppe: Na die Geschichte von Bubi!

Paul: Ja, das war eine rhrende Geschichte!

Karl: (Schiebt Paul zur Seite) Ja, sie war wirklich rhrend, aber was hat sie mit deinem Problem zu tun?

Puppe: (Sieht vielversprechend drein) Na sehr viel! Der Name – sagt euch der Name nichts?

Karl und Paul: Nein, überhaupt nicht!

Puppe: Dorothea Berger!

Karl: Ja, und?

Puppe: Dorothea Berger ist..... na?

Paul: Jetzt spann uns nicht so auf die Folter!

Puppe: Na Dorothea Berger ist die..... Alte!

Karl und Paul:

Du liebe Zeit! Bist du sicher?

Puppe: Ja, natürlich! Der Name der Alten ist Dorothea Berger!

Karl: Aber warum lebt sie in der Nähe ihres Sohnes und er weiß es nicht?

Puppe: Das weiß ich auch nicht, sie hat auch nie etwas von einem Sohn erzählt, sie hat mir nur einmal gesagt, dass sie in jungen Jahren einen Fehler gemacht hätte und das dieser Fehler ihr ganzes Leben verändert hätte.

Paul: Und wie willst du das jetzt mit deinem Problem verbinden?

Puppe: Da rechne ich natürlich mit eurer Kreativität, aber mit diesem Wissen müssten wir doch etwas anfangen können.

Karl: Ja, eine Idee hätte ich schon. (nachdenklich) Sie ist sehr heilig! Vielleicht lässt sich da etwas machen! (denkt nach)..... ja, so müsste es gehen!  
Paul, komm her!

Paul: (geht zu Karl) ja?

Karl: Du hast doch sicher noch den roten Vorhang, der früher in deinem Zimmer hing?

Paul: Ja, ich glaube schon!

Karl: (zu sich selbst) ein weißes Pferd haben wir nicht, eine schwarze Perücke - der Drachen ist die Alte .....  
Ja, so müsste es gehen.

Paul: Was überlegst du? Hoffentlich muss nicht wieder ich alles Unangenehme erledigen.

Karl: Paul, du wirst dich in den Heiligen Georg verwandeln. Komm mit, wir werden alles vorbereiten. Puppe! Komm du auch mit, immerhin geht es ja um dich! Und außerdem müssen wir fertig sein, bevor die Alte kommt!

Alle gehen in Pauls Zimmer.

Es läutet!

Die Alte kommt ins Zimmer!

Alte: Aha, ist also wieder einmal keiner da. Geht zuerst im Zimmer herum und setzt sich dann auf den Sessel (sie muss mit dem Rücken zu Pauls Zimmertür sitzen)  
Jetzt bin ich aber neugierig, ob meine Puppe schon da ist.

Das Licht wird dunkler gedreht und im Hintergrund hört man Orgelmusik!

Die Tür geht inzwischen auf und Paul( Hl. Georg) wird von Karl ins Zimmer gestoßen. Hat einen roten Umhang um und eine schwarze Perücke auf.

Alte: Musik? Und das Licht hat auch eine Macke!

Na, das werden wir ja sehen, ob dieses Pack sie herausrückt, oder nicht!

Paul: Dorothea Berger!

Alte: (genervt) Ja? (Dreht sich um und sieht Hl. Georg)

Paul: Dorothea Berger!

Alte: Ja, (kleinlaut) das bin ich.

Paul: Was machst du hier?

Alte: Ich sitze ganz brav und warte!

Paul: Worauf wartest du?

Alte: Ja, das ist so eine Geschichte..... (stottert)

Paul: Sage mir die Wahrheit, sonst wirst du im Fegefeuer schmoren!

Alte : Ich warte auf .... eine Freundin!

Paul: Du lügst ja! Hast du keine Angst vor der ewigen Verdammnis?

Alte: Oh, bitte nicht, lieber Georg. Ich bereue alle meine Sünden und ich verspreche dir, keine Sünden mehr zu begehen – bis an mein Lebensende!

Paul: Sei nicht so voreilig mit deinen Schwüren! Du hast dir genug Sünden aufgeladen!

Alte: Ja, ich habe auch dafür gebüßt.

Paul: Findest Du? Na, - das wollen wir jetzt nicht diskutieren. Mir geht es um Deine Sünden deinen Mitmenschen gegenüber. Du hast doch einen Sohn nicht wahr?

Alte: Ja, Heiliger Georg, ich habe ihn gleich nach seiner Geburt in Hände gegeben, die sich besser um ihn kümmern konnten als ich, und die ihm auch mehr geben konnten als ich. Ich bin aber wieder hierher in seine Nähe gezogen, damit ich immer weiß, was er tut.

Paul: Warum bist du nicht zu ihm gegangen?

Alte: Es geht ihm so gut. Er hat alles, was er braucht, was soll er da mit einer alten Mutter anfangen?

Paul: Nun, ich weiß, dass er sich nach einer Mutter sehnt und wäre sie noch so alt.

Ich möchte von dir, dass du zu ihm gehst und dich als seine Mutter zu erkennen gibst.

Alte: Meinst du, dass das eine gute Idee ist? Ich habe solche Angst davor, dass er mich nicht will.

Paul: Das ist dein Risiko. Du hast an deinem Kind großen Schaden angerichtet und jetzt ist es an der Zeit, wieder etwas gut zu machen.

Alte: Ja, du hast recht!

Paul: Das ist aber noch nicht alles!

Alte: Ach so?

Paul: Nein, bei weitem nicht. Du bist eine alte, böse Frau. Du hast jemanden in deiner Nähe sehr unglücklich gemacht.

Alte: Du meinst doch wohl nicht meinen „guten Geist!“

Paul: Sicher! Sie ist ein sehr netter Geist, der dir gerne alle Wünsche erfüllt hat, sie wollte lediglich von dir normal behandelt werden. War das zu viel verlangt?

Alte: Ich habe mich ja auch bemüht! – Manches Mal!

Paul: Das ist einfach zu wenig. Du wirst dich auch ihrer annehmen. Du wirst sie so behandeln, wie es sich zwischen Mutter und Tochter geziemt.

Alte: Wieso Mutter und Tochter?

Paul: Ja, so einfach. Sie könnte doch deine Tochter sein. Wenn du sie nicht als deine Tochter willst, was sollte sie dir denn sonst sein, vielleicht deine Dienerin?

Alte: (schüttelt unschlüssig den Kopf) Eventuell!

Paul: Das entspricht aber nicht unserem Glauben, der ja bei dir sehr fest zu sein scheint. Wir sollen nicht andere dazu bringen, uns zu dienen. Wir sollen anderen dienen. Oder siehst du das etwa anders (streng)

Alte: Natürlich nicht, Heiliger Georg!  
Ich werde alle deine Forderungen erfüllen und verspreche dir, mich zu ändern.

Paul: Nein, nicht nur mir wirst du es versprechen, sondern auch dem armen Geschöpf, das du so gequält hast. Komm her – Geschöpf!

Puppe kommt devot ins Zimmer

Paul: Na, wird's bald.

Alte: Liebes Kind, ich verspreche dir, dass ich dich in Zukunft behandeln werde, als wärest du meine Tochter.

Paul: Ich hoffe, du vergisst nicht, dass ich immer ein Auge auf dich haben werde.  
(Schwitzt ziemlich und möchte sich mit einem Taschentuch den Schweiß abwischen, nimmt aber die Unterwäsche aus dem Sakko, bemerkt es aber sofort und steckt es

schnell wieder weg.)

Alte: Bestimmt nicht!

Licht geht aus und Orgelmusik verstummt. Paul verschwindet in sein Zimmer.

Puppe und Alte setzen sich auf das Sofa.

Alte: Nimmt Puppe bei den Händen. Es tut mir leid. Willst du wieder mit zu mir kommen? Ich weiß, dass du es nicht leicht mit mir hattest. Ich kann mich nur für alles, was ich dir angetan habe entschuldigen.

Puppe: Es ist o.k. Ich war auch nicht immer einfach und außerdem habe auch ich aus dieser Sache etwas gelernt. Es ist nicht immer die feine Art, sich auf Kosten anderer zu amüsieren. Man kann so einigen Schaden anrichten.

Alte: (Steht auf) So, meine liebe. Ich habe jetzt noch etwas zu erledigen, was ich hätte schon sehr viel früher tun. (Geht zur Tür hinaus)

Puppe: Ihr könnt wieder herauskommen!

Paul und Karl kommen ins Zimmer.

Paul: War ich gut?

Puppe: (dankbar) küsst ihn auf die Wange. Ja, Paul, du warst ziemlich gut. Es war zwar eine List, aber ich glaube, sie hat gewirkt.

Karl: Und du hast außerdem noch Bubi eine Mutter beschert.

Paul: Das muss sich erst herausstellen, ob Bubi darüber auch wirklich so glücklich ist.

Puppe: Da fällt mir ja noch ein, dass ich Bubi was schuldig bin. Ich brauche noch eine Puppe für ihn.

Paul: Wie wäre es, wenn du ihm auch die Wahrheit sagst. Vielleicht ist ihm eine -na, sagen wir einmal markante – Schwester lieber, als eine verruchte – Domina.

Puppe: Meinst du?

Karl: Ja, das könnte ich mir gut vorstellen und wenn du einmal Lust auf Abwechslung hast, findest du bei Bubi sicher immer die passende Gelegenheit.

(lacht hämisch und stößt Paul in die Seite)

Paul: Lacht ebenfalls und beide grinsen blöd.

Es klopft an der Tür

Karl öffnet sie und die Alte kommt herein

Karl: Sieh einer an! Sie klopfen einmal an und kommen erst herein, wenn ihnen die Tür geöffnet wird.



Alte: Ich habe dazugelernt. Da ist doch in jedem Alter noch erlaubt!  
gleich dahinter kommt auch Bubi. Er schüttelt Karl die Hand

Bubi: Hallo Charly! Du hast sicher etwas damit zu tun, dass ich plötzlich eine Mutter habe!

Karl: Mit dieser Mutterschaft habe ich absolut nichts zu tun, aber das Schicksal hat es schon gut gemeint, als es uns zusammengeführt hat.

Paul mischt sich ein:  
Ich bin auch froh, dass sie jetzt eine Mutter haben.

Bubi: Na das freut mich aber!

Alte: (Geht zu Puppe und nimmt sie bei der Hand) Liebe Puppe, ich würde dich gerne mit zu mir nehmen. Ich verspreche vor allen hier, dass ich dich immer so behandeln würde, als ob du meine Tochter wärst.

Puppe: (ist ganz gerührt) Vielen Dank! Ich bin wirklich nicht glücklich gewesen, als ich weg war von daheim.

Bubi: Ich habe schon gehört, was es mit deinen Zauberkünsten auf sich hat. Vielleicht können wir einen Deal machen. Ich sage dir, was ich brauche und du zauberst ein Bisschen.

Puppe: Ich glaube nicht, dass das eine gute Idee ist.

Paul und Karl:  
Ich auch nicht!

Alte: Ihr beide seid jetzt meine Kinder und ich bin glücklich darüber.  
Auch ich möchte euch beiden danken, dass sich unsere Wege gekreuzt haben!  
Vielen Dank! ( Umarmt Karl und dann Paul)

Paul und Karl:  
(Sind beide etwas beschämt, da sie ein schlechtes Gewissen haben.)  
Das ist ja nicht nötig!

Auch die anderen schütteln sich die Hände und Paul und Karl bringen sie zur Tür.

Als alle fort sind, setzen sich die beiden an den Tisch und blasen aus!

Paul: Da haben wir aber wirklich Glück gehabt, dass alles so gut ausgegangen ist!

Karl: Ja, das kann man wohl sagen. Fast hätte ich der Alten gegen über ein schlechtes Gewissen gehabt.

Paul: Wem sagst du das?

Karl: Die Sache hätte auch anders ausgehen können. Jetzt müssen wir nur noch dazu schauen, dass wir die Sache mit dem Auftraggeber lösen, denn den Heiligen Georg kann er sich abschminken und alle anderen Diebstähle auch. Vielleicht überlegen wir es uns und machen wirklich einen Handel mit Schaufensterpuppen.

Paul: Ja, das wäre vielleicht eine Möglichkeit unser Geld ehrlich zu verdienen.

Es klopft.

Paul: Herein!

Karl: Herein!

Beide: Herein!

Es kommt keiner und deshalb geht Karl zur Tür. Als Er öffnet, fällt bei der Tür die gleiche Rolle herein, die am Anfang von ihnen geschleppt wurde.

Karl: Paul, siehst du das?

Paul: Sind wir noch immer betrunken?

Karl: Ich hoffe, das ist nicht das, was ich befürchte!

Paul: (Beginnt die Rolle zu entrollen)

Karl: (Hilft ihm dabei) Vorsichtig! Verletzen sollten wir sie nicht!

Als die Rolle entrollt ist wird eine Heiligenfigur sichtbar.

Karl: Was soll denn das?

Paul: Was steht denn da?

Karl: Dorothea Berger wünscht alles Glück der Welt

mit dem Heiligen Georg!

Vorhang fällt - Ende!